MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

347 (29.7.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177159

Montag, 29. Juli. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 347.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Dr. Herbert Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—, Annahmeschluß: Ausgabe A vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn, Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neue Kämpfe am Ourcq.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juli. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Rege Erkundungstätigkeit. Vorstöße des Feindes nördlich der Lys, beiderseits der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen.

In der Champagne drang der Feind in östlichem Angriff in unsere vorderen Linien südlich von Fichtelberge. Unser Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 28. Juli abends. (WTB. Amtlich.)

Kämpfe am Ourcq. Im übrigen ruhiger Tag.

Die Feuertaufe der Amerikaner.

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Feuertaufe der Amerikaner in den Kämpfen der Westfront meldet der Kriegsberichterstatter Dr. Koester:

Die Amerikaner kämpften teils in geschlossenen Divisionen, teils als Lernkommandos unter den Franzosen aufgeteilt. Von den jetzigen eingesetzten Regimentern waren die meisten schon seit über einem Jahr in Frankreich. Andere sind in Amerika und auf dem Festlande nur notdürftig ausgebildet in die Schlacht geworfen worden. Die Ausrüstung war bei allen sehr gut. Die neue amerikanische Armee hat, wie die französische eine Anzahl Negerdivisionen, jedoch sind diese bisher nicht eingesetzt worden. Unter den gefangenen Amerikanern fällt der relatin große Prozentsatz deutscher Namen auf. Nach ihren Angaben müssen auch unter den Führern dieser amerikanischen Armee deutsche Abkömmlinge eine große Rolle spielen.

Der Kampfwert der amerikanischen Soldaten ist nach dem allgemeinen Urteil der Fronttruppen nicht zu unterschätzen. Auf ihre numerische Stärke pochend und gehoben durch die täglichen Lobhudeleien der französischen Oeffentlichkeit, gehen sie mit naiver Tollkühnheit ins Feuer. Da sie aber noch nicht gelernt haben, in lichten Reihen zu kämpfen und dem Artilleriefeuer geschickt auszuweichen, übertreffen ihre Verluste die aller anderen um ein gewaltiges. Amerikanische Leichenfelder können nur mit den russischen Leichenfeldern bei der Gegenoffensive Brussilows verglichen werden.

Ebenso draufgängerisch wie im Angriff, sind die Amerikaner ungeschickt in der Verteidigung. Alle Gegenstöße, selbst kleinster deutscher Stoßtrupps haben Amerikanern gegenüber bisher zum Erfolg geführt. Vom 21. d. M. ab, wo die energische deutsche Gegenwirkung einsetzte, haben die Amerikaner durch die meisterhafte deutsche Gegenstoßtechnik Verluste erlitten, die auf 50—75 Prozent angegeben werden. Aus diesem Grunde mußte man amerikanische Divisionen schon nach fünftägigen Kämpfen ablösen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die Morning Post meldet aus Newyork, daß die amerikanischen Verlustlisten für die Zeit vom 18.—26. Juli die Namen von 32 760 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften aufweisen.

Amerikanischer Anstand.

Schweizer Blätter melden: Das amerikanische Konsulat in St. Gallen versieht neuerdings die von ihm öffentlich angeschlagenen Kriegsberichte mit Ueberschriften, deren eine wörtlich lautet: „Die Hunnen ziehen sich über die Marne zurück!" Zuschriften an die Blätter protestieren gegen ein derartiges neutralitätswidriges Verhalten und weisen darauf hin, daß bisher von allen amtlichen ausländischen Vertretungen in St. Gallen der schweizerischen Oeffentlichkeit gegenüber strikte Neutralität gewahrt wurde Wie das „Sankt Galler Tagblatt" meldet, ist eine Untersuchung wegen Verletzung der Schweizer Neutralität eingeleitet worden.

Unkontrollierbare Zahlen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) „Secolo" berichtet, am 1. Juli sei die Zahl der gesamten Ententetruppen auf etwa 5 Millionen Mann zu beziffern gewesen; unmittelbar an den Fronten ständen etwa 3 Millionen Mann.

Im Westen liegt die Entscheidung.

Wien, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Neue Freie Presse bringt einen mit „Das 5. Kriegsjahr" überschriebenen Artikel des Generaloberſten Frhr. v. Dankl, worin als Hauptursache des großen Völkerringens Haß, Neid, Größenwahn und maßlose Herrschsucht der Feinde bezeichnet werden, deren Vernichtungswille unser Existenzwille entgegenstehe. Die große Koalition ist bereits gesprengt. Rußland, Rumänien, Serbien und Montenegro zerschlagen, Italien zurückgeworfen. Aber im Westen tobt der Kampf weiter und im Westen liegt die Entscheidung. Dort müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um den letzten Schlag zu führen und dadurch den Weg zu Verhandlungen frei zu machen. Bevor hier die Entscheidung nicht gefallen ist, können Friedensangebote, Verhandlungen und Konferenzen zu keinem Ziele führen. Der Endkampf im Westen ist nicht zweifelhaft.

Hindenburgs Befinden.

Berlin, 28. Juli. (WTB. Amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß in der Heimat unbegründete Nachrichten über das Befinden des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg verbreitet sind. Der Generalfeldmarschall läßt bitten, solchen völlig unbegründeten Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Es geht ihm ausgezeichnet.

Fliegerangriffe auf die belgische Küste.

London, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Bericht der Admiralität vom 18.—24. Juli: Kampfeinheiten der Luftstreitkräfte, die mit der Flotte zusammenarbeiten, warfen 15 000 Tonnen Bomben mit gutem Erfolg auf militärische Objekte in Zeebrügge, Brügge und Ostende ab. Sechs feindliche Flugzeuge wurden zerstört, acht in unlenkbarem Zustand zum Niedergehen gezwungen. 5 britische Flugzeuge werden vermißt.

(Notiz des WTB.: Von zuständiger Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Die Bombenangriffe hielten sich in den gewöhnlichen Grenzen, ebenso wie ihnen ein nennenswerter Erfolg versagt blieb. Die Verluste des Feindes an Flugzeugen übertreffen bei weitem die unsrigen.

Die Luftangriffe auf Calais.

⊡ **Berlin**, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Lyoner Zeitungen veröffentlichen Einzelheiten über die Beschießung von Calais in der Nacht vom vorigen Sonntag auf Montag durch deutsche Flieger. Daraus geht hervor, daß die Bombardierung eine der wirkungsvollsten während des ganzen Krieges war. Die Zahl der Toten belief sich auf 27. Wie der Lyoner Nouvelliste mitteilt, hatten deutsche Flieger in derselben Nacht zweimal die Stadt überflogen und bombardiert. Der Materialschaden sei außerordentlich bedeutend.

Dieselbe Zeitung veröffentlicht eine Statistik über die Beschießung von Belfort. Seit Kriegsbeginn gab es in Belfort 507 Fliegeralarme ohne Bombenabwurf, 103 Bombardierungen durch Flieger, zwei durch Zeppeline. Außerdem sei die Stadt an elf Tagen durch ein weittragendes deutsches Geschütz beschossen worden.

Verletzung des Roten Kreuzes.

⊡ **Berlin**, 29. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die Angriffe auf Lazarette meldet Wilhelm Hegeler im „Berliner Tageblatt": Ein Erfolg der siebentägigen Schlacht steht für den Feind schon heute fest: Ein neues Stück Frankreich ist zur Wüste geworden. Von den Anhöhen, die zum Teil einen guten Ueberblick bis weit hinter die feindliche Front gewähren, sieht man überall die Ruinen zerstörter Städte, Dörfer und Gehöfte. Feuersbrünste beleuchten die Nächte und tagsüber ziehen die qualmigen Wolken gewaltiger Explosionen über zerstampfte Kornfelder und zerschossene Wälder. Einen großen Anteil an diesen Verwüstungen haben die feindlichen Bombengeschwader. Sobald unsere Jagdgeschwader auftauchen, ziehen sich die feindlichen Flugzeuge zwar meistens hinter ihre Linien zurück, aber die tiefen Wolkenschichten, welche in den letzten Tagen den Himmel bedeckten, begünstigten ihre unvermuteten Angriffe.

Einem solchen Angriff sind in den Lazaretten bei Mont Notre Dame etwa hundert Menschen zum Opfer gefallen. Am Westrand der uralten Ansiedelung Mont Notre Dame liegt ein großer Komplex von Krankenbaracken und Zelten, die noch von den Franzosen herrühren. In dieser Lazarettstadt waren von uns außer Seuchenkranken französische, amerikanische und englische Verwundete untergebracht. Bei den Aerzten befanden sich 18 französische Ober- und 12 Unterärzte und 5 englische Aerzte. Von den Schwestern waren 24 Französinnen. Am 22. abends 7 Uhr, also bei vollständiger Helligkeit, stieß plötzlich eine große Anzahl von Flugzeugen — es sollen etwa fünfzig gewesen sein — herunter. Zehn davon warfen Bomben ab. Der ganze Angriff dauerte nur fünf Minuten. Die Bomben fielen in die Kranken- und Operationssäle. Dreißig Menschen wurden getötet, siebzig mehr oder minder schwer verwundet. Der Freiburger Anatom Professor von Goßler, welcher gerade operierte, wurden mit den assistierenden Schwestern getötet. Ein französischer Arzt wurde so schwer verletzt, daß ihm beide Beine amputiert werden mußten. Unter den übrigen Opfern befanden sich noch eine große Anzahl französischer Schwestern.

Eines unserer Jagdgeschwader stieg sofort zur Verfolgung auf und konnte noch einen der Flieger abschießen. Als er verwundet in das Lazarett gebracht wurde, war die Erregung auch unter den Angehörigen unserer Gegner so ungeheuer, daß er beinahe von seinen eigenen Landsleuten umgebracht worden wäre.

Ein britischer Major über einen deutschen Flieger.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der britische Major Mac Cudden im Luftkampf gefallen ist. Einige Tage vor seinem Tode hatte er der Daily Mail einen Artikel geschickt, worin er den letzten Luftkampf des deutschen Fliegers Werner Voß beschrieb. Er sagte: Am 23. September bemerkte meine Staffel eine Abteilung deutscher Albatros-Flugzeuge, welche wir anzugreifen planten. Sofort danach aber kam ein englisches Dowith in Sicht, welches von einem deutschen Dreidecker verfolgt wurde. Sofort beschloß die Staffel von Mac Cudden, den deutschen Dreidecker anzugreifen, um ihrem Landsmann zu helfen. Dieser war bald in der Mitte der englischen Flottille. Die Weise, in der dieser Dreidecker bedient wurde, war wunderbar. Der Flieger hat alle 7 Engländer gleichzeitig unter Feuer genommen, und nicht ein einziges Mal gelang es den Briten, eine Sekunde hinter ihm zu bleiben. Erst mit großer Mühe entstand ein Nahkampf zwischen Mac Cudden und dem unbekannten Deutschen. Ein deutscher Albatros kam in die Nähe und versuchte, den Hinterteil des Dreideckers zu schützen. Auch diese Maschine wurde tadellos gesteuert. Der Dreidecker wurde fortwährend von allen 7 Flugzeugen beschossen. Einmal befand der Deutsche sich am Gipfel eines Kegels von Kugeln, welche wenigstens von 5 britischen Maschinen gleichzeitig abgegeben wurden. Endlich, während Mac Cudden damit beschäftigt war, einen neuen Gürtel Patronen für seine Kanone einzuschalten, wurden die Bewegungen des Dreideckers etwas unsicher. Er tauchte steil hinunter und stürzte zu Boden, von wo er in einem Knäuel von allerhand Bruchteilen verschwand. So lange ich lebe, sagte Mac Cudden, werde ich meine Bewunderung für diesen Flieger, der ganz allein sich gegen sieben von uns über 10 Minuten wehrte, und alle unsere Maschinen beschädigte, behalten. Sein Fliegen war erstaunlich, sein Mut war glänzend und meiner Meinung nach war er der tapferste deutsche Flieger, den ich je kämpfen gesehen habe. Wir waren alle darüber einig, daß dieser Mann einer der besten feindlichen Flieger gewesen, und wir stritten uns darüber, ob es Richthofen, Wolff oder Voß gewesen sei. Da der Dreidecker in unseren Linien abstürzte, erhielten wir am nächsten Morgen eine Nachricht, daß, wie seine Abzeichen auswiesen, er der Bölcke-Staffel angehörte, den Namen Voß trug und Ritter des Ordens Pour le mérite war.

Der Gefangenen-Austausch.

Amsterdam, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Allgemeen Handelsblad" wird aus Rotterdam gemeldet, daß die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Kriegsgefangenentransportes durch den Rotterdamschen Lloyd und der Zeelandlinie einen so günstigen Verlauf nehmen, daß mit dem Dienst binnen weniger Wochen wieder begonnen werden wird.

Haag, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der „Nieuwe Courant" aus London berichtet, sagte Cave in seiner bereits gemeldeten Rede im Unterhaus über den Austausch von Kriegsgefangenen, daß im ganzen etwa 170000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte jeder der beiden Parteien für die Rückbeförderung in die Heimat in Betracht kommen.

*

Die Rückreise des Grafen Luxburg.

Berlin, 27. Juli. Der frühere deutsche Gesandte in Argentinien, Graf Luxburg, äußerte sich über seine schwierige Rückreise wie folgt: Anfang Mai d. J. schiffte er sich auf dem schwedischen Frachtdampfer „Suepia" zur Heimreise ein. Mit ihm fuhr der Konsulatssekretär Spiro aus Montevideo. In St. Thomas begab sich eine amerikanische Wache für die Dauer des Aufenthalts an Bord. In Halifax war die „Suepia" gezwungen, vier Wochen lang die „englische Gastfreundschaft" in Anspruch zu nehmen, während der die englische Regierung den Gesandten einer körperlichen Untersuchung unterzog. Graf Luxburg widersetzte sich mit der Erklärung, er werde nur der Gewalt weichen. „Dann," erklärte der durchsuchende englische Offizier, „muß ich eben Gewalt brauchen." Um einen Zeugen bei diesem völkerrechtswidrigen Vorgang zu haben, zog Graf Luxburg den schwedischen Kapitän hinzu. 500 Mark in Gold wurden dem Grafen abgenommen, wofür man ihm englisches Papiergeld anbot, daß der Graf zurückwies. In äußerst beschwerlicher, durch Nordstürme und Eisberge verlangsamter Fahrt fuhr die „Suepia" über die Neufundlandsinseln nach Bergen. Bemerkenswert ist, daß das schwedische Schiff auf der ganzen 2½ Monate dauernden Fahrt nicht einem einzigen Dampfer begegnete.

England.

Stockholm, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Laut einem Telegramm an „Stockholm Tidningen" greift der Streik der englischen Munitionsarbeiter immer mehr um sich. Eine Konferenz in Leeds, welche 300 000 Arbeiter vertritt, faßte den Beschluß, am Dienstag den allgemeinen Streik zu proklamieren, falls die Regierung nicht von der Zwangseinstellung ablasse. Im Bezirk von Birmingham feiern gegenwärtig über 100 000 Arbeiter.

Der Kampf Irlands.

Bern, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber 50 irische Nationalisten nahmen zum erstenmal an der Unterhaussitzung am 23. Juli teil. Dillon brachte sofort einen Resolutionsantrag ein, in dem es u. a. heißt, daß die gegenüber Irland verfolgte Politik der englischen Regierung mit den hohen Grundsätzen, für die die Alliierten kämpfen, in Widerstreit steht, daß das Haus die von Wilson in seiner großen Rede am Grabe Washingtons niedergelegten Grundsätze billigte, in der er bezüglich der Ziele, für die Amerika und die Alliierten kämpfen, sagte: „Diese großen Ziele lassen sich in einen Satz zusammenfassen: Was wir suchen, ist die Herrschaft des Rechts, die auf der Zustimmung der Beherrschten beruht und von der organisierten Meinung der Menschheit getragen wird", und daß nach Ansicht des Hauses die wahre Lösung der Irenfrage darin besteht, daß unverzüglich hinsichtlich Irlands die von Wilson in seiner historischen Rede aufgestellten Grundsätze zur Anwendung gebracht werden.

Nach Ansicht des Parlamentsberichterstatters des Daily Chronicle dürfte die geschickte Formulierung des Resolutions-

MARCHIVUM

antrages, über den an einem Tage der nächsten Woche beraten werden wird, ihm die Unterstützung der Liberalen sichern.

Die englische Kali-Erfindung.

Dem „Daily Chronicle" zufolge will man, wie schon mitgeteilt, in England ein Verfahren erfunden haben, die bei der Eisenverhüttung in den Hochöfen entstehende Potasche, die bisher an Schlacken gebunden und unverwertbar war, an Kochsalz oder andere Chlorate, welche den Hochöfen beigegeben werden, zu binden und so verwertbare, lösliche Kalisalze herzustellen. Dabei dürfte wieder einmal der Wunsch, die bekannte Rolle spielen. Zu der englischen Erfindung — in welchem Sinn es nun ist, sei abgewartet — wird von fachmännischer Seite in der „Vossischen Zeitung" darauf hingewiesen, daß das Kali, das in der Potasche (kohlensaures Kali) enthalten sein soll, doch nur aus der Kohle oder den Beschickungszuschlägen stammen kann. Sollte sich der angegebene Prozeß überhaupt lohnen, so müßten in der Kohle mindestens 5 bis 6 Prozent Kali enthalten sein. Nun enthalten alle bisher bekannten Kohlen nur äußerst geringe Beimengungen von Kali. Wie viele Tonnen Kohlen müßten zur Verhüttung des Eisens gebraucht werden, um die vom „Daily Chronicle" in Aussicht gestellten 25 000 Tonnen Kalisalze im Jahr zu gewinnen. Der Hochofenprozeß muß sogar darauf angelegt werden, die Bildung von Kalisalzen nach Möglichkeit zu vermeiden. Vorläufig dürfte also die Herrschaft des deutschen Kalimonopols von dieser englischen Erfindung nichts zu befürchten haben.

Der Wiener Bericht.

Wien, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Südwesten: Keine größeren Kampfhandlungen.

In Albanien wurden bei Ardenica abermals mehrere italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Secolo" meldet von der Front das Wiederaufleben des Artilleriefeuers an den Fronten Riva und Asiago.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) „Corriere della Sera" meldet: Die ersten amerikanischen Truppenverbände für die italienische Front sind am 22. Juli aus dem Hafen von Boston eingetroffen. Es sind Genietruppen und technische Formationen mit amerikanischer Artillerie.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Nach Schweizer Blättern meldet der „Secolo", die Stadt Görz werde durch die österreichischen Behörden wieder bevölkert und zwar ausschließlich mit „italienfeindlichen Elementen".

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht vom 27. Juli.

Palästinafront: Im Küstenabschnitt spielten sich Maschinengewehr- und Handgranatenkämpfe ab. Tagsüber lebhaftere Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front bei lebhafter Fliegertätigkeit. Starke feindliche Infanterie- und Kavallerie-Erkundungsabteilungen wurden auf dem Ost-Jordanufer von uns vertrieben. In der Nacht zum 26. Juli griffen unsere Flugzeuge das feindliche Fliegerlager auf Imbros an. Trotz heftiger Abwehr durch Flak und Maschinengewehre warfen sie aus geringer Höhe 700 Kg. Sprengstoffe ab und beschossen das Lager mit Maschinengewehren. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß mehrere Flugzeugschuppen, Wohnbaracken und Speicher durch unsere Bomben getroffen und zerstört worden sind. Unsere Flugzeuge kehrten unversehrt zurück. In der letzten Nacht versuchten einige feindliche Flugzeuge Konstantinopel anzugreifen. Durch unser Abwehrfeuer wurden sie vertrieben. Einige Bomben wurden ziellos in der Nähe der Stadt abgeworfen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Sonst nichts Neues.

Die Lage im Osten.

Der Feldzug gegen die Murmanküste.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 27. Juli. (Priv.-Tel.) Der Züricher Post zufolge meldet der Secolo: Die Finnen bereiten einen Winterfeldzug gegen die Murmanküste vor, da sich in der kalten Jahreszeit die von Sümpfen, Wäldern und Seen bedeckte Gegend besser als im Sommer für Operationen eignet.

London, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter ist amtlich ermächtigt, zu erklären, daß an dem Bericht, daß General Gurko zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Alliierten an der Murmanküste ernannt wurde, kein wahres Wort sei.

Die Sowjets bleiben friedlich.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 27. Juli. (Priv.-Tel.) Die Petersburger Pravda meldet, daß die auf Grund der letzten Wahl neu zusammengetretenen russischen Sowjets übereinstimmend beschlossen haben, die Hauptaufgabe der Räteregierung sei die unbedingte Aufrechterhaltung des Friedens.

Die neuen Staaten in Südrußland.

Kiew, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zeitung Kiewskaja Mysl berichtet, daß in Rostow die offizielle Veröffentlichung des Vertrages zwischen den Regierungen des Dongebietes und des Astrachangebietes erfolgte. Beide Regierungen erkennen gegenseitig die volle Autonomie ihrer Gebiete an, versprechen sich einander zu helfen in der Frage weiterer Angliederung der wirtschaftlich und strategisch notwendigen Randgebiete, erklären den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus in ihren Gebieten und im Nordkaukasus als Hauptaufgabe der Gegenwart und erstreben die gemeinsame Bildung eines neuen föderativen Staatswesens im Süden Rußlands, in dessen Bestand als erste vollberechtigte Glieder das Dongebiet und Astrachangebiet eintreten.

Die Kandidatur des Herzogs von Urach.

⊡ **Berlin,** 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auch an hiesigen unterrichteten Stellen ist man der Meinung, daß die litauische Thronkandidatur des Herzogs von Urach noch keineswegs als ganz erledigt angesehen werden darf. Es wird festzuhalten sein, daß der Berliner Einspruch sich nicht gegen die Person des Herzogs von Urach richtete. Nur den sogenannten „litauischen Staatsrat" hielt man nicht für berechtigt, über den litauischen Thron zu verfügen.

Die Vorgänge in Ostasien.

Paris, 28. Juli. (Pr.-Tel.) Havasmeldung. Ueber die Operationen der alliierten Armeen nördlich von Nikolsk—Ussurisk äußert „Petit Parisien": Es handelt sich nicht um den Anfang der Ausführung des Japan von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Programms. Die alliierten Streitkräfte, von denen die Rede ist, umfassen japanische Abteilungen, die vor einigen Wochen in Wladiwostok ausgeschifft worden sind, und französisch-englische Abteilungen, die aus Indochina und Indien kommen.

Laut „Echo de Paris" wird die tschecho-slowakische Armee in Sibirien von französischen Generälen befehligt. Diese Zeitung bemerkt: Der Anschluß Japans ist nicht rein theoretisch. Alle notwendigen Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Die Ukraine.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Kiew, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Nachricht von der am 24. Juli in Wien erfolgten Ratifikation des deutsch-ukrainischen Friedensvertrages erregt hier große Befriedigung, da man darin eine neue Gewähr des deutschen Eintretens für eine selbständige Ukraine erblickt.

Aufsehen erregt die von der ukrainischen Regierung angeordnete Verhaftung des früheren Kriegsministers Petliura und des früheren Handelsministers Porsch sowie einiger ihrer Parteigenossen unter dem Verdacht umstürzlerischer Triebe gegen die Regierung des Hetman.

⊡ **Berlin,** 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die bisher immer wieder hinausgeschobene Ratifikation des ukrainischen Friedensvertrages durch die Donaumonarchie wird, soweit wir zu wissen glauben, in den allernächsten Tagen erfolgen.

Ehemalige Mitglieder der Rada vor Gericht.

Kiew, 25. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Am Montag begann vor dem deutschen Feldgericht in Kiew die Verhandlung des Prozesses Dobrynj. Angeklagt sind die Mitglieder der früheren ukrainischen Regierung Kriegsminister Shakowski, der Minister des Innern Tkatschenko und ihre Helfer wegen ungesetzlicher Verhaftung und Entführung Dobrynjs. Die Verhandlung beleuchtete den sittlichen Tiefstand der Regierung und Verwaltung vor dem Sturz der Rada. Sie zeigte die immer stärker werdende Tendenz der damaligen Regierungspolitik, eingegangene Verpflichtungen nicht einzuhalten und sich der deutschen Helfer zu entledigen, wies höchst verdächtige Beziehungen zum polnischen Korps und den Plan eines Aufrufes gegen die Deutschen an das ukrainische Volk nach. Nachdem alle Angeklagte bisher jede Schuld abzuleugnen und abzuwälzen versucht hatten, brachte endlich der gestrige Gerichtstag Geständnisse des Angeklagten Cajewski und im Zusammenhang damit ein Geständnis des als Zeugen vorgeladenen früheren Ministerpräsidenten Golubewitsch. Die Urteilssprechung erfolgt voraussichtlich morgen.

Kiew, 26. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Laut „Kiewskaja Mysl" wurde im Dobrynj-Prozeß am 25. Juli das Urteil gefällt. Verurteilt wurden: Golubowitsch und Shukowsky zu zwei Jahren, die übrigen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Das Schicksal unserer Kolonien.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) Schweizerischen Blättern zufolge berichtet die „Morning Post", daß in den Beratungen, welche gegenwärtig der britischen Reichsregierung und den Kolonialmännern gepflogen werden, bereits fest beschlossen wurde, sich zu weigern irgend eine der eroberten deutschen Kolonien, besonders im Stillen Ozean wie auch in Afrika an Deutschland zurückzugeben.

*

Zu dem allgemeinen annexionswütigen Chorus der englischen Presse stehen folgende Ausführungen des „Manchester Guardian" vom 13. Juli in ausgesprochenem Gegensatz: Es ist wohl unzweifelhaft, daß der Versuch, eine Macht wie Deutschland von der Kolonisation auszuschließen, nicht der Weg zu einem festen Frieden ist. Das Dilemma ist eins der vielen, die die Notwendigkeit der Errichtung einer Liga der Nationen fordern, einer Liga, die eine gewisse Oberaufsicht über umstrittene Ländereien führt, und Mittel in der Hand hat, die Bewaffnung der einheimischen Bevölkerung einzuschränken. Wir schulden dies unseren Dominien, die uns so trefflich zur Seite gestanden und verhindert haben, daß Deutschland seinen Militarismus über See trägt.

Ist ein Völkerbund möglich?

Es ist sehr gut verständlich, daß die Frage, ob nicht in Zukunft die kriegerische Austragung von Streitigkeiten zwischen den Völkern auf irgend eine Weise verhindert werden könne, viel erörtert wird. Was gäbe man nicht darum, ein Mittel zu finden, die Menschheit vor dem entsetzlichen Elend eines Krieges zu bewahren. Aber das Mittel, einen solch hohen Zweck zu erreichen, muß auch unbedingt tauglich sein, sonst schadet es am Ende mehr als es nutzt.

In der letzten Zeit wird ein Völkerbund als ein solches Mittel empfohlen. Ein von ihm eingesetztes Schiedsgericht, dessen Entscheidung endgiltig sein soll, soll versuchen, strittige Fragen gütlich zu lösen. Auf widerstrebende Mitglieder des Bundes soll von den übrigen Völkern ein starker zunächst wirtschaftlicher Druck ausgeübt werden, um sie zur Anerkennung der schiedsrichterlichen Entscheidung zu nötigen. Im äußersten Falle soll militärischer Zwang gegen das ungehorsame Bundesmitglied verhüten, daß ein allgemeiner Weltbrand ausbricht.

An diesem Plan ist zunächst beachtenswert, daß er den Krieg als letztes Mittel doch auch nicht entbehren kann. Unter diesen Umständen ist der Gewinn, den man erhofft, sehr bedenklich in Frage gestellt. Denn es läßt sich doch nicht leugnen, daß schon heute ein Krieg nur im alleräußersten Falle das Mitel bildet, um Streitfragen auszutragen. Die Zeit der Kabinettskriege und Söldnerheere, die sie ausfochten, ist im Zeitalter der allgemeinen Wehrpflicht und der fortschreitenden Demokratisierung der Staatsverfassungen unwiederbringlich dahin. Ein Plan also, der doch mit dem Krieg als äußerstem Mittel rechnen muß, bedeutete keinen wesentlichen Fortschritt.

Es fragt sich sogar: sind nicht die Schwierigkeiten, die er schafft, so erheblich, daß er weit eher einem Rückschritt ähnlich sieht? Man stelle sich die Durchführung der ganzen geplanten Organisation im Einzelfalle praktisch vor. Berühren die Fragen, die der Schiedsgerichtshof zu entscheiden hat, irgendwelche nebensächliche Interessen, so läßt sich natürlich eine Einigung durch gütliche Verhandlungen als möglich denken. Aber wäre dazu die ganze umständliche Einrichtung eines Völkerbundes und Schiedshofes nötig? Oder vielmehr: wäre in diesem Falle die Einrichtung des Schiedshofes etwas wesentlich Besonderes als die diplomatischen Verhandlungen, die doch auch heute schon zwischen den beteiligten Staaten hin und herlaufen? Die Entwicklung würde doch sicher sehr rasch dahin führen, daß die Verhandlungen des Schiedshofes unter einem mehr oder weniger starken Druck der hinter den Kulissen tätigen Diplomatie stünden.

Kommen Fragen zur Behandlung, die die Lebensinteressen eines Staates berühren, so wird es keinem Staate zugemutet werden können, sich einer Entscheidung zu fügen, die diesen Interessen zuwiderlaufen. Dazu kann sich kein Staat, der sich nicht seiner Selbständigkeit begeben will, verstehen. Um so weniger, als es doch klar zutage liegt, daß der Gerichtshof, der die Entscheidung fällt, alles andere eher als eine unparteiische Körperschaft ist. Denn alle Staaten, die in ihm vertreten sind, haben an der Entscheidung ein unmittelbares eigenes Interesse. Damit wird aber der elementarste Grundsatz jeder Rechtspflege, ein unparteiischer Gerichtshof, verletzt. Der Staat, der Entscheidung nicht anerkennt, muß zu den Waffen greifen und wir sind genau so weit wie zuvor. Für uns und unsere Bundesgenossen aber birgt die Zugehörigkeit zum Völkerbund die allerschwerste Gefahr in sich. Denn Deutschland sähe sich einer Mehrheit von Völkern gegenüber, die in diesem Kriege sattsam bewiesen haben, welches Wohlwollen und welches Gerechtigkeitsgefühl sie gegen uns beseelt.

Ein weiterer Punkt ist nicht zu übersehen: der Völkerbund soll eine Polizeigewalt erhalten, um widerstrebende Mitglieder zum Gehorsam zu zwingen. Er soll gegen solche Mitglieder militärisch vorgehen. Das bedeutet nicht eine Verringerung oder gar Beseitigung, sondern eine Verewigung der Kriegsgefahr. Und während jetzt jeder Staat selbst entscheiden kann, ob er zu den Waffen greifen will, würde er in Zukunft durch die Bundesgesetze dazu genötigt, auch wenn er gar kein Interesse daran hat. Eine Streitigkeit zwischen Hawai und Honolulu könnte einen Weltbrand entfachen, in den wir hineingezogen würden.

Der Völkerbund erweist sich als ein Traum und nicht einmal als ein schöner. Für uns bedeutet er sogar eine Gefahr, die uns verhängnisvoll werden könnte. S. D.

Das Umsatzsteuergesetz.

Berlin, 27. Juli. Das Umsatzsteuergesetz hat in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung des Bundesrats erhalten. Der Bundesrat hat auch bereits Ausführungsbestimmungen zum Gesetz beschlossen. Das Gesetz wird in nächster Zeit im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden, auch die Ausführungsbestimmungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche im Zentralblatt für das Deutsche Reich erscheinen. Außerdem wird eine Handausgabe des Gesetzes und der Bestimmungen vorbereitet und demnächst im Buchhandel zu haben sein. Es ist dringend erwünscht, daß sich die Gewerbetreibenden, zu denen im Sinne des Gesetzes auch die Landwirte gehören, sobald als möglich mit den Vorschriften des Gesetzes und der Ausführungsbestimmungen vertraut machen. Entstehen ihnen doch bereits vom 1. August ab neue Pflichten, deren Verletzung erhebliche Nachteile mit sich bringen würde, insbesondere die Verpflichtung über ihre sämtlichen Einnahmen Aufzeichnungen zu führen. Die Steuer selbst wird, so weit die allgemeine Umsatzsteuer in Betracht kommt, zum erstenmale im Januar 1919 auf Grund dieser Aufzeichnungen deklariert und gezahlt werden müssen.

Von erhöhter praktischer Bedeutung schon für die nächste Zeit sind die Bestimmungen des Gesetzes und der Ausführungsbestimmungen für diejenigen Geschäftsleute, welche Luxusgegenstände im Sinne des § 8 des Gesetzes vertreiben. Es handelt sich hier um alle diejenigen Geschäfte, die Juweliere- und Edelmetallwaren, einschließlich versilberter und vergoldeter Waren, Taschenuhren, Kunstwerke, Antiquitäten, einschließlich alter Drucke und sonstiger Sammelgegenstände, Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage, photographische Handapparate, Flügel, Klaviere, Harmonien und mechanische Musikinstrumente, Billards, Waffen, Automobile, Wagen, Segel- und Ruderboote, Teppiche und Pelzwerk veräußern. Für diese Betriebe erwächst zunächst nach dem 1. August die Verpflichtung, sich unter genauer Angabe der Gegenstände beim Umsatzsteueramt anzumelden. Weiter sind sie zu eingehender Buchführung über ihr Lager und ihre einzelnen mit 10 Prozent steuerpflichtigen Verkäufe verpflichtet, und im Monat September haben sie über die Umsätze des August bei dem Umsatzsteueramt eine Steuererklärung einzureichen. Die einzelnen Vorschriften über alle diese Pflichten und insbesondere die genauere Umgrenzung der steuerpflichtigen Gegenstände enthalten die Ausführungsbestimmungen.

Noch schneller werden diejenigen Luxusgeschäfte mit dem Gesetze Bekanntschaft machen, die solche Gegenstände veräußern, welche durch die Bundesratsverordnung vom 2. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 379) für rücklagepflichtig erklärt worden sind. Es sind das die Juwelerwaren und die Edelmetallwaren, jedoch mit Ausnahme der vergoldeten und versilberten Gegenstände, die Kunstwerke, die Antiquitäten, einschließlich alter Drucke und sonstiger Sammelgegenstände. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ist für diese Geschäfte an die Stelle der Rücklagepflicht eine mit dem 5. Mai beginnende Steuerpflicht getreten und zwar nach den Beschlüssen des Reichstages auch insoweit nur in Höhe von 10 Prozent, als die Verpflichtung zur Rücklage nach der Verordnung 20 Prozent betrug. Diese Geschäfte haben bereits im August für die Zeit vom 5. Mai bis zum 31. Juli die erste Steuererklärung einzureichen. — Dringend erwünscht würde es sein, wenn die Berufs- und Fachverbände der beteiligten Geschäftskreise sich der Aufgabe unterziehen würden, durch Veröffentlichungen in ihrer Fachpresse und Belehrungen aller Art den Gewerbetreibenden das Einleben in die z. T. recht schwierigen Vorschriften des bedeutsamen Gesetzes zu erleichtern. Sie würden damit nicht bloß dem Staate als Steuergläubiger, sondern vor allem auch ihren Berufsgenossen einen großen Dienst erweisen. (WTB.)

Deutsches Reich.

Wechsel im Militärkabinett des Kaisers.

Berlin, 27. Juli. (W. B.) Der bisherige vortragende Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts Seiner Majestät, Generaloberst Freiherr v. Lyncker, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Enthebung von der derzeitigen Dienststelle gebeten. Seine Majestät haben bestimmt, daß Freiherr v. Lyncker Präsident des Reichsmilitärgerichts wird.

Berlin, 27. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die Geschäfte des Chefs des Militärkabinetts in der Kriegsstelle werden fortan von dem bisherigen Abteilungschef im Militärkabinett, General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Generalmajor Freiherr von Marschall, versehen.

Zum Tode von Rudolf Flex.

In Eisenach ist Prof. Rudolf Flex, ein treubewährter nationalliberaler Parteifreund, der dort als langjähriger Vorsitzender des nationalliberalen Vereins bei allen Kämpfen der Partei in vorderster Linie stand, nach kurzem Krankenlager gestorben. Sein Tod berührt um so schmerzlicher, als ihm durch den Krieg zwei Söhne, darunter der reichbegabte Dichter Walter Flex, entrissen worden sind. Der Zentralvorstand der Partei hat der Witwe des Verstorbenen ein Beileidstelegramm zugesandt.

Cassolmanns 60. Geburtstag.

München, 27. Juli. Geheimrat Dr. v. Cassolmann, Oberbürgermeister von Bayreuth, der Vizepräsident der bayerischen Abgeordnetenkammer und langjährige liberale Führer, feiert am 29. Juli seinen 60. Geburtstag. Der gesamte bayerische Liberalismus wird in Dankbarkeit und mit seinen besten Wünschen an diesem Tage der großen Verdienste gedenken, die sich Dr. Leopold von Cassolmann in der langen Zeit erworben hat, die er der Parteiarbeit im Lande draußen, über des Landes Grenzen hinaus und vor allem in den Parteiorganisationen und als Führer der liberalen Landtagsfraktion in guten, noch mehr aber in schlimmen, schweren und stürmischen Zeiten gewidmet hat.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Schütze Otto Kramer, in einem Landsturm-Inf.-Regt., Sohn des verstorbenen langjährigen Parteifreundes und Stadtverordneten Rudolf Kramer, wegen Tapferkeit vor dem Feinde, unter Ernennung zum Gefreiten.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Mitinhaber der Firma Bauunternehmung Bauwens, Ingenieur Camillus Bauwens, z. Zt. Hauptmann und Chef eines Pionierstabes, wurde das Ritterkreuz des Kgl. Hausordens von Hohenzollern mit Krone und Schwertern dafür verliehen, daß er als Erster eine Brücke über die Marne geschlagen hat. Der hohe Orden ist ihm vom Kaiser persönlich überreicht worden.

Erfassung der Vorhänge außerhalb der Privathaushalte durch die Reichsbekleidungsstelle.

Die „Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle" schreiben: Um dem Mangel an Leibwäsche abzuhelfen, hatte die Reichsbekleidungsstelle schon seit längerer Zeit in Aussicht genommne, die im Gebrauch befindlichen Sonnenvorhänge und dergleichen zu erfassen und zu Leibwäsche für die minderbemittelte Bevölkerung verarbeiten zu lassen. Die Absicht scheiterte aber bisher an der Unmöglichkeit, für die abgenommenen Vorhänge einen Ersatz zu einem einigermaßen erträglichen Preise zu schaffen. Als Ersatz kann nur Papiergarn-Gewebe in Betracht kommen. Solches war aber erst dann als Ersatz verwendbar, wenn sein Preis einschließlich der Aufmachungskosten sich nicht höher stellte, als der Preis, den die Reichsbekleidungsstelle für die abgenommenen Vorhänge bezahlen kann, wenn sie aus diesen Vorhängen Wäschestücke zu Preisen herstellen lassen soll, die von der minderbemittelten Bevölkerung bezahlt werden können. Bei den bisherigen Papiergarngewebe-Preisen war dies ausgeschlossen.

Es ist das Verdienst des Hofrats Wilhelm Hartmann, Generaldirektor der Textil-Union G. m. b. H., rechtzeitig erkannt zu haben, daß die Papiergarn-Industrie sich nur mit wesentlich niedrigeren Preisen marktfähig machen kann. Die bisherigen Erzeugnisse der Papiergarn-Industrie, die im Anfang aus rein technischen Gründen den berechtigten Anforderungen nicht genügen konnten, sind im Preis um das vielfache höher, als die Friedenspreise der Baumwollgewebe. Das Publikum hat infolgedessen wegen der anfänglich schlechten Erfahrungen, die es mit diesen Papiergarn-Geweben gemacht hat, ihre Aufnahme in den Verbrauch völlig abgelehnt, sodaß sich zur Zeit außerordentliche Mengen Papiergarngewebe im Handel befinden sollen. Die Papiergarnindustrie mußte daher mit einer starken Einschränkung der Produktion rechnen, soweit nicht Heeresaufträge vorlagen. Das hätte zur Folge gehabt, daß eine schon an sich in Folge der Kriegsverhältnisse besonders schwer leidende Industrie mit Hunderttausenden von Arbeitern zum Erliegen gekommen wäre und die Einführung der Papiergarn-Erzeugnisse, die für bestimmte Zwecke zweifellos auch unter Friedensverhältnissen marktfähig bleiben werden, wegen der unüberwindlichen Abneigung des Publikums undurchführbar wurde. Die Papiergarnindustrie mußte daher alles daransetzen, durch Lieferung eines preiswerten einwandfreien Erzeugnisses dem Publikum den Beweis zu liefern, daß die Papiergarngewebe mindestens für alle Zwecke, bei denen kein übermäßiger Zug und Dehnung beansprucht wird, durchaus gut verwendbar sind. Es ist dem Hofrat Hartmann gelungen, in Erkenntnis dieser Tatsache die Papiergarnindustrie zu einer Preisstellung für die koch- und waschbaren Ersatzvorhänge aus Papiergarngewebe gebracht zu haben, die einerseits guten Ersatz für die abgenommenen Vorhänge ohne Zuzahlung des Eigentümers und andererseits die Herstellung preiswerter Wäschestücke aus den abgenommenen Vorhängen ermöglicht.

Infolgedessen hat sich die Reichsbekleidungsstelle mit Zustimmung ihres Beirates entschlossen, durch eine am 27. ds. Mts. erschienene und sofort in Kraft getretene Bekanntmachung sämtliche Behänge (Sonnenvorhänge, Gardinen, Stores, Rolleaux und gleichen Zwecken dienende ähnliche Behänge), die zum Schutz, zur Verhüllung, zur Ausschmückung oder für sonstige Zwecke an Wänden, Türen, Fenstern, Schränken, Schaukästen, Regalen, sowie sonstigen Gestellen, Aufbauten und Vorrichtungen bestimmt sind, zu beschlagnahmen. Die Beschlagnahme erstreckt sich aber nicht — und das ist wichtig — auf Privathaushaltungen und Dienstwohnungen, ferner vor allem nicht auf Tüllgardinen und durchbrochene Gardinen, Behänge aus Seide, Halbseide, Kunstseide und reinem Papiergarn, sowie auf die zur gewerbsmäßigen Veräußerung bestimmten Behänge. Sie erstreckt sich dagegen auf alle sonstigen, also auch reinwollenen und baumwollenen Behänge ohne Rücksicht auf Qualität und Wert. Inwieweit die Erfassung auch dieser Behänge durchgeführt wird, hängt von ihrer Notwendigkeit ab.

Die Erfassung der beschlagnahmten Vorhänge und die Ersatzbeschaffung soll durch die Reichskleiderläger erfolgen; das sind 56 Organisationen des Kleinhandels, die zunächst für die Sammlung und Verteilung der von den Kommunalverbänden durch die Reichskleidersammlung aufgebrachten getragenen Männeroberkleidung eingerichtet worden sind. Diese Reichskleiderläger arbeiten unter Aufsicht der Reichsbekleidungsstelle mit einem beschränkten Gewinn, sodaß eine unnötige Verteuerung der von ihnen bewirtschafteten Gegenstände ausgeschlossen ist. Die Reichskleiderläger sollen sich der Tapezier-Innung und ähnlicher Organisationen bedienen, mit denen durch den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag Zentralverträge abgeschlossen werden. Die Durchführung erfolgt in der Weise, daß zunächst die öffentlichen Gebäude, sodann die großen Fabriken und Büros und erst dann, soweit überhaupt noch erforderlich, die übrigen nicht von der Beschlagnahme befreiten Räume herangezogen werden. Wenn auch die Vorbereitung der Erfassung sofort beginnen soll, wird doch die Abnahme der Vorhänge erst dann erfolgen, wenn der Papiergarn-Ersatzvorhang, der mit Papiergarn genäht wird, aufmachebereit vorhanden ist.

Ein Zwang zur Annahme dieser Ersatz-Vorhänge besteht nicht; der Eigentümer kann anstelle des Ersatz-Vorhanges, den er unter Verwendung der vorhandenen Aufmachevorrichtungen ohne jede Zuzahlung aufgemacht erhält, Geldentschädigung verlangen. Bei der Geldentschädigung kann natürlich nicht der augenblickliche Preis in Frage kommen, den Vorhänge aus Baumwollstoff und dergleichen im Handel haben würden. Das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft, das bei Enteignung vom Eigentümer angerufen werden kann, nimmt in der Regel nur den Gestehungspreis des Eigentümers, zuzüglich Zinsverlust, abzüglich Abnutzung, als Grundlage für die Entschädigung. Die Reichsbekleidungsstelle wird aber anstelle eines Ersatzvorhanges eine Entschädigung zahlen, die diese Grundlage des Reichsschiedsgerichts weit übersteigen wird. Dem Eigentümer werden bei der behördlichen Besichtigung seiner Vorhänge durch die Beauftragten der Reichskleiderläger Muster der Ersatzvorhänge vorgelegt. Er muß sich sofort entscheiden, ob er die Geldentschädigung oder Ersatzvorhänge haben will. Lehnt er beides ab, so findet die Enteignung statt, die den Eigentümer voraussichtlich ungünstiger stellen wird. Die Besitzer (Eigentümer, Gewahrsamsinhaber) der beschlagnahmten Vorhänge sind verpflichtet, diese aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und die zu ihrer Erhaltung erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Sie werden von dieser Verpflichtung erst frei, wenn die abgenommenen Behänge von den Beauftragten der Reichskleiderläger übernommen sind. Rechtsgeschäftliche Verfügungen über die Behänge sind verboten, desgleichen der Erwerb der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände.

Die beschlagnahmten Gegenstände sind von denjenigen, die sie bei der Beschlagnahme im Besitz (Eigentum, Gewahrsam) haben, auf den von den Kommunalverbänden zuzustellenden und einzusammelnden Meldebogen zu melden. Die Besitzer der beschlagnahmten Behänge haben den Beauftragten der Reichskleiderläger jederzeit ungehindert Zutritt zu ihren Räumen zu gewähren und zum Aufmessen, Abnehmen und Aufmachen die Fenster frei zu machen. Die durch Nichtbeachtung dieser Bestimmung entstehenden Mehrkosten werden von der Entschädigung in Abrechnung gebracht oder sind vom Besitzer vor Gestellung der Ersatzvorhänge zuzuzahlen. Vergehen gegen die Verpflichtungen der Besitzer der Vorhänge sind strafbar. Durch die Gründung einer Faserstoff-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. auf gemeinnütziger Grundlage ist dafür gesorgt, daß in kurzer Zeit die erforderlichen Papiergarngewebe zur Verfügung stehen. Diese Gesellschaft muß zu ihren Aufträgen sämtliche deutsche Papiergarnwebereien, soweit sie von der Kriegsrohstoff-Abteilung zur Weiterarbeit zugelassen sind, in dem vom Reichskommissar für bürgerliche Kleidung festgesetzten Umfange zu gleichen Bedingungen heranziehen, falls diese Webereien es wünschen. Die Gesellschaft ist weiter verpflichtet, im Handel oder in der Industrie bereits vorhandene Gewebe, die an Güte und Preis den vertragsmäßig von ihr zu beschaffenden Geweben gleichstehen, zu übernehmen. Soweit der Gewinn der Gesellschaft die Verzinsung von 5 Prozent übersteigt, verfügt darüber das Reich.

Alle Beschlagnahmen, die während des Krieges notwendig geworden sind, haben Industrie, Handel und Bevölkerung über sich ergehen lassen müssen; viele davon waren bedrückend und sind schmerzlich empfunden worden. Die neue Beschlagnahme ist zum ersten Male eine Maßnahme, die von allen Beteiligten weniger schwer empfunden, und von Unbeteiligten sympathisch aufgenommen werden wird. Sie bringt endlich die energische und radikale Hilfe für die Wäschenot der minderbemittelten Bevölkerung. Sie behebt diese Not, indem sie nicht lebensnotwendige Gegenstände ergreift, hierbei aber gleichzeitig Vorkehrungen trifft, daß guter Ersatz geboten wird. Die Reichsbekleidungsstelle und die deutsche Papiergarnindustrie haben sich mit der Durchführung der Maßnahme eine gewaltige Aufgabe gestellt, an der Kleinhandel und Gewerbe in weitem Umfange interessiert und beteiligt sind. Es ist zu erwarten, daß engstes Zusammenwirken aller Beteiligten ein Ergebnis zeitigt, das die Sicherstellung des Bedarfs an Leibwäsche für die minderbemittelte Bevölkerung ganz bedeutend erleichtert.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise und den Prinzessinnen von Luxemburg wohnten Freitag vormittag der Vereidigung der Rekruten der Garnison Karlsruhe und nachmittags im Orthopädisch-chirurgischen Reservelazarett Ettlingen den dort veranstalteten Turn- und Wettspielen an.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geheimen Rat Ernst Müller in Karlsruhe, den Stern zum Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Geheimrat Müller feierte, wie mitgeteilt, am Samstag seinen 70. Geburtstag.

* **Ernannt** wurde Bausekretäranwärter Wilhelm Vogel in Mannheim zum Bausekretär.

* **Beurlaubung von Soldaten nach mehreren Orten.** Die Soldaten wünschen lebhaft, daß sie Urlaub nicht für einen, sondern für mindestens zwei Orte erhalten, da sie den Wunsch hegen, bei Heimatsurlaub nicht bloß die Frau, sondern auch die Eltern auf Militärfahrschein mit möglichster Beschleunigung aufsuchen zu können, wenn sie an verschiedenen Orten leben. Nun wird aber der Urlaub in der Regel nur für einen Heimatsort erteilt. Auf die Eingabe des Reichstagsabgeordneten Felix Marquardt gab nun der Chef des Feldeisenbahnwesens aus dem Großen Hauptquartier folgende Antwort: „Die frühere Abwicklung des Urlauberverkehrs ergab eine stoßweise Ueberfüllung der heimatlichen Züge des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der D-Züge, wodurch die Abwicklung des öffentlichen und des Güterverkehrs in nachteiliger Weise beeinflußt wurde und sich Schädigungen des Wirtschaftslebens einstellten. Deshalb mußte der Urlauber-Verkehr ab 1. Juni 1918 durch die Einführung der Urlauber-Transportzüge neu geregelt werden, wobei naturgemäß große Schwierigkeiten zu überwinden waren. Die jetzige Handhabung des Urlauber-Verkehrs beginnt sich gut einzuspielen; an ihrer Verbesserung wird gearbeitet. Hierzu gehört als eine der für den Verkehr schwierigsten Punkte die (auch von hieraus für durchaus erstrebenswert gehaltene) Beurlaubung nach mehreren Heimatsorten."

* **Der letzte Sohn.** Bekanntlich ist es den Familien gestattet, den Antrag auf Zurückziehung des letzten Sohnes aus der Gefahrzone zu stellen, wenn mehrere Söhne vorher gefallen sind. Nun kommt es oft vor, daß in Familien nur zwei Söhne vorhanden sind und einer bereits gefallen ist. Diese Familien haben es wie eine Art natürlichen Rechts betrachtet, daß ihnen die gleiche Vergünstigung zusteht, wie den Familien, von denen vor dem letzten Sohne mehrere gefallen sind. Auf eine Anfrage hat dazu das bayerische Kriegsministerium mitgeteilt, daß eine solche Berücksichtigung in Hinsicht auf die große Anzahl der Fälle und den dringenden Ersatzbedarf des Feldheeres im allgemeinen nicht stattfinden kann. Die Entscheidung steht den Feldtruppen im einzelnen Falle zu, der jedoch in allererster Linie diejenigen Familien zu berücksichtigen hat, die mehrere Söhne verloren haben.

ʒ **Von der Handels-Hochschule.** Professor Dr. Altmann wird heute Montag abend 8 Uhr wiederum seine öffentliche und unentgeltliche Besprechung volkswirtschaftlicher Fragen abhalten.

ʒ **Die „Freiwillige Handelsschule für Mädchen in Mannheim"** hielt am 27. d. M. in der Aula der Luisenschule für drei zur Entlassung kommende Abteilungen einen würdigen Schlußakt ab. Gutgewählte Vorträge von vaterländischen Gedichten, Klavier-, Violin- und gesanglichen Leistungen, alles dem Ernste der Zeit entsprechend und von den Schülerinnen selbständig geleitet, bewiesen, daß die Schülerinnen dieser Anstalt auch nebenbei die „schönen Künste" eifrig zu pflegen wissen. Herr Strohmeier gedachte in seiner Ansprache in ehrenden Worten des im Mai d. J. verstorbenen Herrn Hauser, welcher mehr als 2 Jahrzehnte die Anstalt leitete und für deren Hebung unermüdlich besorgt war. Die in die Praxis und in den Ernst des Lebens Hinaustretenden aber erinnerte er an die heute doppelt notwendige Pflicht, überall, auf welche Posten sie auch gestellt würden, getreulich in der Heimat ihre Pflicht zu erfüllen. „Deutschland über alles", von jugendlichen Kehlen frisch gesungen, beschloß die Feier. — Der Unterricht beginnt wieder am 12. Sept., der neue Herbstkurs dagegen am Montag, den 16. September.

ʒ **Kriegswirtschaftlicher Vortrag.** Am Mittwoch, den 31. Juli, abends ½9 Uhr, findet in der Diesterwegschule (Lindenhof) Vortrag des Herrn Geh.-Rats Professor Wiedenfeld von der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums über den Stand unserer Rohstoffe statt, wozu Jedermann freien Zutritt hat. (Siehe Anzeige.)

ʒ **Fahrpreisermäßigung zugunsten der Feldbestellung.** Im Interesse einer Mehrerzeugung an Lebensmitteln beantragte die Badische Landwirtschaftskammer in einer Eingabe an die Großh. Bad. Generaldirektion Fahrpreisermäßigung für die Personen, die auswärts gelegene, eigene oder gepachtete Grundstücke täglich oder doch mehrmals in der Woche bearbeiten. Leider ist der Badischen Landwirtschaftskammer ein ablehnender Bescheid zuteil geworden; im Interesse einer Steigerung der Bodenerzeugnisse ist diese Entscheidung zu bedauern. Steuerfreie Arbeiterkarten dürfen nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Personenverkehrssteuer nur an Arbeiter und Arbeiterinnen im engeren Sinne abgegeben werden. Eine sonstige Fahrpreisermäßigung hat das Großh. Ministerium der Finanzen abgelehnt mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, die mißbräuchliche Inanspruchnahme der Vergünstigung wirksam verhüten zu können. Personen, die regelmäßig zum Zwecke der Feldbestellung die Eisenbahn benützen, können also nur Monatskarten 4. Klasse lösen, die übrigens nicht erheblich teurer sind als 4 Arbeiterwochenkarten.

ʒ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte am Sonntag Herr Nikolaus Bingnet mit seiner Ehefrau Katharina geb. Distelroth.

Polizeibericht vom 29. Juli.

Tödliche Unglücksfälle. Der im Polizeibericht vom 24. ds. Mts. erwähnte 48 Jahre alte Taglöhner Friedrich Feder, wohnhaft Draisstraße 46a, welcher am 23. ds. Mts. im Elektrizitätswerk von einer Hochbahn herunterfiel, ist am 27. ds. Mts. im Allgemeinen Krankenhaus hier den Folgen seiner Verletzungen erlegen. — Der Schlosserlehrling Albert Jügel von hier, der am 11. vor. Mts. in der Schlosserwerkstätte der Schiffswerft von einem andern Lehrling durch einen Schlag mit einer Feile an den Kopf verletzt wurde (vgl. Polizeibericht vom 15. Juni), ist am 26. ds. Mts. im Allgemeinen Krankenhaus gestorben. — Gestern vormittag spielte der 7 Jahre alte Sohn eines aus dem Felde hierher beurlaubten Wirtes in der Rheinhäuserstraße im elterlichen Wohnzimmer mit dem scharf geladenen Revolver seines Vaters.

Neues Theater im Rosengarten.

Operettengastspiele des Albert-Schumann-Theaters Frankfurt a. M.

5. Die Förster-Christl.

Mit der Musik, die Georg Jarno zu der unterhaltsamen, volkstümlich-biederen Handlung von Bernhard Buchbinder geschrieben hat, müssen wir uns abfinden. Sie stammt aus dem Zeitalter, da geschiedene Frauen und lustige Witwen samt den Dollarprinzessinnen vor ausverkauften Häusern die Schaubühne betraten. Von diesen Operetten ist nur die Erinnerung geblieben, denn solche lustige, schöne Frauen altern gar schnell und sehr. Nur der „Fidele Bauer", Leo Fosis vortreffliches Volksstück (zuerst aufgeführt in Mannheim 1907) hat sich in natürlicher Frische erhalten. Die Erfindung des Musikers und die Handlung von B. Leon bilden eben ein Ganzes. Und die Förster-Christl, drei Jahre jünger als der fidele Bauer, ist eine Halbheit. Haldwahr die Handlung, halbwirksam die Musik. Die Handlung geht zunächst vor sich beim Förster Lange; der feiert seinen Geburtstag, es kommen auch Zigeuner zum Festtage. Aber Jarno fällt nichts „Ungarisches" ein, er schreibt solche Ungar-Ersatz-Musik nieder. Sie klingt ungarisch, aber sie wirkt nicht. (Man denke nur an die Parallel-Nummern in Johann Strauß' Zigeunerbaron). Des Försters Nichte Christl ist ein echtes Naturkind, Jarnos Christl singt nachempfunden-natürlich. Sie liebt einen Ungarn, den Gutsverwalter Franz Foldesy. Die musikalische Figur wird aber nicht glaubhaft, denn nun bleibt Jarno an der ungarischen Grenze, wo seine Handlung zunächst vorgeht, stehen. Weiter: der junge Kaiser Josef II. tritt als Hofkavalier auf und die Christl verliebt sich in den edlen jungen Mann. Das ganze Stück spielt nämlich 1764, und der zweite Akt führt uns nach Wien, in die Kaiserburg. Dort studieren die Hofdamen den neuen Volkstanz ein; zuerst tanzen sie einen ehrbaren Menuett im Hofzeitmaß. Hier hätten wir nun ein sublimes Tanzgedicht aus dem 18. Jahrhundert zu erwarten. Jarno versagt, denn gehen die Hofdamen in den neuesten Tanz über. Aber nicht etwa in den Wiener Walzer, sondern mit Freuden und sofort in den eindeutigen Cancan. Nun kommt Jarno in sein Element, aber hier ging unser Publikum nicht mit. Der Sprung war auch gar zu hoch oder zu (tief?), man fühlte den Widersinn. Und auf einer kleinen Saalbühne mit tiefer gelegtem Parkett in diese Cancanwirkung ebenso fraglich, wie die ungarischen Tänze, die hernach kommen. Um die Operettenstimmung „herauszukitzeln", läßt der Dichter nämlich sämtliche Hofdamen in Zigeunertracht erscheinen, singen und tanzen. Aber Jarnos melodische Erfindung macht auf halber Höhe eine Erholungspause. In Summa: die volkstümlich-biedere Handlung ist mit Operettenmusik durchflochten, und aus der beiderseitigen Halbheit wird nichts Ganzes. Unterhaltsam ist die Förster-Christl aber dennoch, wie sich aus dem lebhaften Beifall des ziemlich gut besetzten Musensaal ergab. Es war der Beifall des besseren Publikums, und so sage ich mit Oscar Bric: „hört nicht auf mich, geht hin und amüsiert euch!"

Fräulein Annie Sutter, zur Zeit am Kgl. Hoftheater zu Kissingen, gab eine mit Auszeichnung zu nennende Förster-Christl, schöne Blumen-Gebinde waren Beweise der Dankbarkeit. Eine Opernsängerin, die auch den Stil der Operette beherrscht, eine anmutige, herzige Christl. Der Schneider Walpert, die Zigeunerin Minka und der Förster (die Herren Beermann und Rauch sowie Fräulein Wilma Fischer) vervollständigten die Welt des Forsthauses nach besten Kräften, und der Hof des Kaisers: sein Oberhofmeister, sein Kammerherr, sein Generaladjutant (die Herren Baldus, Reul, Fried) und die tanzlustige Palastdame (eine treffliche Charge von Frau Rosa Kersebaum) war von der besten Gesamtwirkung. Dazwischen Gräfin Sternfeld (Fifi Bort) und der Franzl (Emil Schroers), und darüber Hermann Hanschmanns Josef II: alles im besten Zusammenspiel nach den Anordnungen der obersten Bühnenleitung. Dazu wohlklingender Chorgesang, sorgsam eingeübter Tanz, flottes Orchesterspiel unter Leitung des Herrn Höfert. Alles unterhaltsam, wenn wir uns nur mit Jarno abfinden.

A. Bl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Erstes Volkskirchenkonzert in der Lutherkirche.

Mitwirkende: Frau Martha Gernsheim und der Kirchenchor der Lutherkirche. Leitung: Fritz Leonhardt, Organist der Lutherkirche.

Parallel dem Materialismus und seinen wissenschaftlichen jüngeren Verwandten geht seit zwanzig Jahren eine neue Strömung, eine theosophische. Die „Gottsucher" zieht es wieder zur Kirche; aber nicht zum Dogma, sondern zur metaphysischen Stimmung. Gar viele Unglückliche wollen sich erheben, sich eine neue Welt aufbauen, sich trösten. Die überall — auch in Frankreich — sich ausbreitenden Kirchenkonzerte sind glaubwürdige Zeugen dieser neuen Frömmigkeit. Die Verleger führen die musica sacra wieder als „gut gehenden" Artikel, neue Orgeln, neue Orgelkomponisten, neue Tondichtungen für die moderne Orgel, neue Gesangswerke liturgischer Bedeutung: das alles ist in Deutschland wieder zutage gekommen. Nicht minder aber in Frankreich, kurz: die Kirchenkonzerte sind wieder in Aufnahme gekommen. Und wer nur fünfzehn Jahre zurückdenken will, der wird auch die Mannheimer Data mühelos finden. . . Das erste Volks-Kirchenkonzert, das gestern abend 8 Uhr in der Lutherkirche begann, hat nun eine besondere Tendenz. Man könnte die Vortragsfolge unter dem Titel: „eine Stunde der Andacht" zusammenfassen. Beschreiben wir sie ein wenig, so fällt die Zweiteilung in die Augen: I. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. II. „Meinen Frieden gebe ich Euch." Dann die Mitwirkung der Gemeinde. Sie singt zum Schluß der ersten Abteilung „Großer Gott, dich loben wir" und gibt den Abschluß. Die letzten Zeilen, die wir alle sangen, lauteten: „Durch den Krieg, durch den Sieg führ uns, Herr, zum Frieden."

Der liturgische Gedanke hat also die Vortragsfolge bestimmt, nicht der künstlerische, musikalische. Dieser trat freilich in der Gesamtanordnung hervor, denn Seb. Bach hatte den ersten, G. F. Händel den zweiten Teil inne. Bachs großes fünfstimmiges Vorspiel in C-moll eröffnete den ersten Teil, G. F. Händel F-moll-Adagio (der Anfang der 8. Klaviersuite) wiederum den zweiten. Der Parallelismus ging aber weiter, denn als „zweite Nummern" sang Frau Martha Gernsheim zwei geistliche Lieder von Bach und eine Arie von Händel, der Chor sang als dritte: „Lobe den Herrn" von Bach sowie Händels „Gebet eines Christen" (einer der wenigen deutschen Gesänge des großen deutschen Meisters), und der Gemeindegesang beschloß, wie schon angegeben, jeden Teil. Es war also eine strenge logisch-liturgisch aufgebaute, auf religiöse Erhebung, auf die Beteiligung der Zuhörer abzielende Folge von Vorträgen. Mithin kein Kirchenkonzert, sondern etwas anderes, neues . . . Ueber die Ausführung bedarf es nur weniger Worte. Kunstkenner und Kunstrichter sind nämlich nicht die richtigen Instanzen, auch handelt es sich nicht darum, ein Urteil zu finden. Halten wir lieber den Eindruck fest, freuen wir uns, daß es dem Leiter des Ganzen, Herrn Fritz Leonhardt gelang, seiner Gemeinde eine solche Stunde der Andacht zu geben! Was der Organist bot, war — zumal in der Begleitung der für Streichinstrumente geschriebenen Orchesterpartie zu Händels Pastoralarie — durchaus lobenswert, und die Einstudierung der Chorsätze lobte die Sängerschar wie ihren Leiter. Es war eben alles sorgsam, mit Verständnis und Geschmack vorbereitet, der schöne Klang der Orgel, die günstige Akustik und die warme Tönung der Lutherkirche taten das Uebrige. Auch der edle Gesang, den Frau Martha Gernsheims rein und voll ausgebende Sopranstimme so mühelos ausströmte, war eine wesentliche Bereicherung. Wie einfach und innig sang sie Bachs geistliche Lieder, das „Gib dich zufrieden und sei stille" und die Ode an den „Freund der Seelen", und wie innig stilisierte sie Händels Arie: „Er weidet seine Herde", den süßen Ton der Siciliana mit dem Messianischen glücklichst vereinigend! . . . Es war der erste Abend eines neuen, auf hohe Ziele gerichteten Unternehmens. Eine solche Feierstunde wird viele zu lichten Höhen führen, hinaus aus der kalten Einsamkeit des Alltages wie des Tieflandes.

Arthur Blaß (i. V.).

MARCHIVUM

die Waffe entlud sich und das 4¾ Jahre alte Töchterchen des Wirts wurde so schwer in den Unterleib getroffen, daß es bald darauf starb.

In geistiger Umnachtung setzte sich am 26. ds. Mts. eine Frau von hier oberhalb des Männerfreibades am rechten Rheinufer in einen von ihr losgemachten Fischerkahn und ließ sich den Rhein heruntertreiben. Der Nachen stieß gegen die Strombalken des Freibades an und blieb hängen. Die Kranke kletterte, bis an die Hüfte im Wasser stehend, auf den Balken herum, konnte aber noch rechtzeitig von dem Bademeister an das Land gebracht und dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden.

Wegen Hamsterns größerer Quantitäten Zigarren, Zigarillos und von Regenschirmen, welche im Kleinen aufgekauft wurden und nach auswärts verschickt werden sollten, gelangten ein Unteroffizier und ein Landsturmmann von hier zur Anzeige. In der Wohnung eines der Angezeigten wurden tausende von Zigarren und 36 neue Regenschirme polizeilicherseits beschlagnahmt.

Mannheimer Schöffengericht.

Billige Bestecke glaubten sich drei Putzfrauen verschaffen zu können, die im Rosengarten beschäftigt waren. Man kam aber behutter und erstattete Anzeige. Die Ehefrau Rosa Hebrieder erhielt 1 Woche, die Ehefrau Leier 2 Wochen und die Ehefrau Ruhbauer 4 Wochen Gefängnis.

Während sein Schlafkollege, ein Taglöhner, auf ein paar Minuten das Zimmer verlassen hatte, fischte der Taglöhner Friedrich Klewer aus dessen Hose, die er unter dem Kopfkissen liegen hatte, eine Geldtasche mit 500 Mk. Inhalt. Das Geld hatte er rasch versucht, und der Bestohlene kann seinen Ersparnissen, die er so leichtsinnig mit sich herumführte, nun nachtrauern. Der Dieb erhielt 2 Monate Gefängnis.

Deutschfeindliche Aeußerungen ließ sich der Schlosser Daniel Ruß aus Rüdhausen zuschulden kommen. Er fiel wegen seiner Gesinnung schon in seiner Arbeitsstätte bei Benz unliebsam auf. Schließlich wurde es einem Wohnungsnachbar zu bunt mit dem losen Mundstück Ruhs und er erstattete Anzeige. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Gefängnis.

Gegenstände im Werte von etwa 200 Mk. fanden sich bei einer Haussuchung bei dem bei der Firma Landes beschäftigten Maurer Joseph Grimminger vor. Man hatte ihn im Verdacht, für etwa 600 Mk. Möbelstücke zum Schaden der Firma gestohlen zu haben; es fand sich aber nur Beweis für die erwähnten 200 Mk. Das Urteil gegen den vorbestraften Angeklagten lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 26. Juli. Das hiesige Realgymnasium, das diesmal früher als sonst, nämlich diesen Samstag, die großen Ferien beginnt, schließt das Schuljahr mit 334 Schülern (gegen 301 im Jahre vorher), und zwar 318 Knaben und 16 Mädchen.

△ Von der Bergstraße, 23. Juli. Der langersehnte Regen hat am heutigen Nachmittag kräftig eingesetzt. Er wird wohl noch viel Nutzen bringen, besonders den Kartoffel- und Rübenfeldern, den Mais- und Tabakäckern, Wiesen usw. Auch dem vollständigen Ausreifen des noch nicht geernteten Wintergetreides kann er noch von Vorteil sein, wenn die Regentage sich nicht weit ausdehnen. Die Gerste ist meist recht gut eingebracht, mit dem Dreschergebnis ist man zufrieden, ebenso beim Roggen. Baldiger Sonnenschein nach diesem sehr nützlichen Witterungsumschlag wäre zur Beendigung der Ernte allerdings erwünscht.

(Wertheim, 26. Juli. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein schweres Unglück. Ein 21jähriger, aus Elberfeld gebürtiger Soldat fuhr in einem Kahn. Durch heftige Windstöße wurde Wasser in den Kahn getrieben und dieser zum Umkippen gebracht. Der Soldat fiel ins Wasser und ist ertrunken.

)(Impfingen bei Tauberbischofsheim, 24. Juli. Die Eheleute Landwirt und Ziegler Andreas Wohlfahrt und Katharina geb. Röckel, konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Obwohl der Jubilar im 80. und die Jubilarin im 78. Lebensjahre stehe, verrichten sie doch noch zu Hause und auf dem Feld jede Arbeit zu jeglicher Jahreszeit.

* Sulzfeld, 26. Juli. Der 68 Jahre alte Landwirt Christoph Krüger fiel beim Fruchtaufladen von seinem Wagen und war sofort tot.

)(Karlsruhe, 26. Juli. In der letzten Nacht hat sich eine 55jährige Witwe, die an Schwermut litt, hier in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet. — Aus dem Stichkanal wurde die Leiche eines am Montag beim Baden ertrunkenen französischen Kriegsgefangenen geländet.

)(Ettlingen, 26. Juli. Aus dem Kanal der Spinnerei und Weberei wurde die Leiche der 22 Jahre alten Anna Wipfler gezogen. Das Mädchen wurde seit Sonntag vermißt.

)(Pforzheim, 24. Juli. Die Sammlung zur Großherzogsgeburtstags-Spende hat hier 20 828 Mark ergeben. 17 315 Mark gingen bei den Sammelstellen ein; das übrige erbrachte die Straßensammlung am Opfertag.

X Hornberg bei Triberg, 25. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte das Schwarzwälder Rettungshaus sein 50jähriges Bestehen. Bei der kirchlichen Feier in der evang. Stadtkirche überbrachte Dekan Garner von Villingen die Grüße und Wünsche des Großherzogs und verlas ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben der Großherzogin Luise. Ein Vertreter des Oberkirchenrats übermittelte den Gruß der Landeskirche. Hausvater Johannes Schmidt erstattete den Jahresbericht. 650 Kinder sind bis jetzt durch die Anstalt gegangen. Viele Zöglinge stehen draußen im Kampf und schon mancher hat den Heldentod gefunden.

X Staufen, 27. Juli. Aus Heitersheim berichtet der „Kastelberger Bote": Die hiesige Gendarmerie hatte vernommen, daß im benachbarten Tunsel ein Einwohner, der dazu noch Staatsangestellter ist, mit Schleichhandel gute Geschäfte machte, indem er Fleisch, Speck, Mehl, Butter, Eier, Oel und andere begehrte Artikel aufkaufte und nach Freiburg schaffte. Bei einer Besichtigung seiner Wohnung wurde eine ganze Fuhre voll Lebensmittel beschlagnahmt. Neben dem Schleichhändler werden auch die Bauern auf der Anklagebank Platz nehmen, die als Lieferanten von der Gendarmerie ermittelt sind. In einer weiteren Notiz des Blattes, die sich mit der staatlichen Kontrolle beschäftigte, heißt es am Schlusse: Das eine gute hat die strenge Kontrolle doch, hamsternde Offiziersburschen, die unsere Gegend überschwemmten, werden seltener.

)(Jurtwangen, 24. Juli. Die Firma Wilhelm Kirchbergs Buchdruckerei, Verlag des „Neuen Schwarzwälder Tageblattes", ging in den Besitz eines Konsortiums hiesiger Herren über. Der Betrieb wird als G. m. b. H. weitergeführt.

X Aufplingen bei Meßkirch, 24. Juli. Bei Ausbesserungsarbeiten am Scheunendach stürzte der Landwirt Josef Holz ab, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 26. Juli. Ein hochverdienter Musiker und Chorleiter, Musikdirektor Albert Gehlen, starb hier gestern im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden, das in den letzten Jahren mit völliger Erblindung verknüpft war. Als musikalisch begabter, aus dem Rheinland stammender Lehrerssohn berechtigte er schon als Schüler des Kölner Konservatoriums (hauptsächlich als Cellist) zu den schönsten Hoffnungen. Nachdem er den Feldzug 1870—71 in der Armee des Generals v. Werder mitgemacht hatte, fand er seine erste Anstellung als Chorleiter des Cäcilienvereins Zweibrücken, zu dem er später noch vorübergehend die musikalische Führung des Männergesangvereins übernahm. Die von ihm geleiteten größeren Aufführungen waren Marksteine im Konzertleben der Stadt, dem er als künstlerischer Solist manche weitere persönliche Note aufdrückte. Am 18. November 1878 nahm er seine öffentliche Tätigkeit als Dirigent auf, am 15. Dezember 1895 legte er nach Wiedergabe des Brahms'schen „Deutschen Requiems" den Taktstock für immer aus der Hand. Hervorragendes musikalisches Können, ein Charakter voll Begeisterung für alles Edle u. Schöne, eine sympathische Persönlichkeit sinkt mit dem Heimgegangenen ins Grab, der unter Ablehnung manchen ehrenvollen Rufes nach auswärts der Stadt Zweibrücken die Treue bis zum Tode hielt.

V Aus der Westpfalz, 23. Juli. Um Preistreiberei mit Wein zu verhindern, wurde allen Wirten des Bezirksamts Zweibrücken unterschriftlich eröffnet, daß eine Erhöhung des Weinpreises nur mit Rücksicht auf die Tatsache, daß andere Personen dessen Verkaufspreis erhöht haben, strafbar ist. Das Kriegswucheramt Ludwigshafen überwacht die Preisbildung beim Weinverkauf und veranlaßt bei unberechtigter Preissteigerung strafrechtliches Einschreiten.

* Mainz, 26. Juli. In den letzten Wochen war in Groß-Ostheim häufig ein schweres Lastauto zu sehen, das an verschiedenen Hofraiten Halt machte. Die Einwohner glaubten, es sei ein Auto des Kommunalverbands oder ein Militärauto, da es die Zeichen „M. K." trug. Am Montag kam dieses geheimnisvolle Auto am hellen Tage an, verschwand im Hofe einer Brauerei für einige Stunden und trat dann den Rückweg wieder an. Hier aber wurde es von der Gendarmerie angehalten und am Rathaus einer Revision unterzogen. Vorgefunden wurde ein frischgeschlachtetes Rind, zahlreiche Hühner, Hähne und Gänse in geschlachtetem Zustande, Korn und Kartoffeln, die nicht für einen Kommunalverband, sondern für einen Frankfurter Herrn bestimmt waren. Alles wurde beschlagnahmt.

* Ravensburg, 26. Juli. Die Kunde von einer schauerlichen Mordtat durcheilte am 23. Juli unsere Gemeinde. Nach vorausgegangenen Streitigkeiten in der Familie hat der etwa 26 Jahre alte Alois Wild, wohnhaft in Riedersweiler, seinen Vater, den Ende der fünfziger Jahre stehenden Alois Wild, ermordet. Die Tat geschah in der Nacht vom Montag zum Dienstag. Der Vatermörder wurde bereits am Dienstag verhaftet. Er hat st. „Oberschwäb. Anz." ein Geständnis abgelegt, will aber die Tat in Notwehr begangen haben. Es mag sein, daß der Vater vielleicht Drohungen gegen seinen Sohn ausgestoßen hat, da er, der ewigen Quälereien müde, sich endlich einmal aufgerafft haben mag. Fest steht auch, daß der Mörder ein nicht in gutem Rufe stehender fauler Mensch und obendrein ein starker Trinker ist.

Letzte Meldungen.

Wachsende Angriffstätigkeit der Deutschen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Times" meldet von der Front in Frankreich: Seit 40 Stunden wächst die Angriffslust des Feindes. Von den Franzosen und Engländern sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um einer Ueberraschung durch den Feind mit Erfolg zu begegnen.

Eine Folge der französischen Verluste.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Corriere della Sera meldet aus Paris, die Regierung befiehlt die beschleunigte Einziehung von 450 000 Zurückgestellten und Reklamierten der französischen Industrie für die Zeit vom 1.—10. August.

Die Einheitsfront.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die Pariser Blätter der letzten Tage enthalten Nachrichten aus dem Außenministerium, wonach die Gemeinsamkeit der Heeresleitung der italienischen und französischen Truppen unmittelbar bevorstehe, sie werde wahrscheinlich eintreten, bevor der neue Angriffssturm des Verbandes einsetze. Petit Journal berichtet, General Foch äußere sich zuversichtlich dahin, den Krieg noch dieses Jahr zu Ende zu führen.

Polizisten an die Front.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung berichtet aus Paris, daß auf Befehl der Heeresleitung mehrere hundert Pariser Polizisten nach der Front abgesandt wurden.

Amerikas Rüstung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Herald meldet aus Newyork, Wilson habe die Führer der Gewerkschaften eingeladen, ins Weiße Haus zu kommen, wo er ihnen wichtige Aufschlüsse geben wird. Die Einladung des Präsidenten bezweckt, die Arbeit der Gewerkschaften gegen die Fortsetzung des Krieges einzudämmen und die Gewerkschaften aufzuklären.

Eisenbahnüberfälle im Rheinland.

m. Köln, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber die bei Duisburg vorgekommenen Eisenbahnüberfälle wurde höheren Ortes ein Bericht eingefordert und strenge Untersuchung angeordnet. Bei den vorgestrigen Duisburger Ueberfällen blieb es bei der Bedrohung der Beamten mit geladenem Revolver, da sich in dem Waggon nur Eisenteile befanden, die für die Räuber keinen Wert hatten. In einzelnen Eisenbahndirektionsbezirken wurden übrigens Diebesübermachungsstellen eingerichtet und handfeste bis an die Zähne bewaffnete Leute damit betraut, das Diebesgesindel aufzuspüren. Oberhalb Köln faßten jüngst mehrere dieser Leute eine mehrköpfige Diebesgesellschaft dabei an, als sie die Eisenbahnwaggons ausrauben wollten. Die Spitzbuben entflohen und setzten sich bei der Verfolgung mit dem Revolver zur Wehr. Schließlich gelang es, die ganze Gesellschaft festzunehmen.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Herr Robert Kerst, Gesangslehrer an der Hochschule für Musik, scheidet mit Schluß des Schuljahres aus der Anstalt aus, um sich ganz der Bühnenlaufbahn zuzuwenden. Herr Kerst wurde als erster Heldenbariton an das Stadttheater in Barmen engagiert.

Theaterkulturverband.

Die letzte Veranstaltung des Sommers findet in Heidelberg am 7., in Mannheim am 8. August statt. Es ist den Ortsvereinen Mannheim und Heidelberg gelungen, den gefeierten Darsteller Georg Keisers, Herrn Eugen Klopfer vom Frankfurter Neuen Theater, vor seinem Weggang nach Berlin zu einem Abschiedsabend zu gewinnen. An beiden Abenden wird der Künstler Werke Georg Kaisers rezitieren, und zwar in Heidelberg in der Universität die „Bürger von Calais", in Mannheim „Von morgens bis mitternachts" (im Rosengarten).

Kunst und Theater.

Vom Mozarteum.

Aus Salzburg wird uns berichtet: Die Schulaufführungen der Opernschule des „Mozarteums" unter Leitung des Direktors Dr. Bernhard Paumgartner, bei welchen als Gäste die Hofopernsänger Moest und Stehmann (Wien), Groß (Kassel), Lohalm (Düsseldorf), Bauer (Würzburg), sowie Hofopernsängerin Else Wüthler (Darmstadt) mitwirkten, brachten den ernsten künstlerischen Bestrebungen des ausgezeichneten Musikinstitutes einen außerordentlichen Erfolg. Es gingen nach stilvoller Vorbereitung Mozarts „Figaro", „Zauberflöte", Bastien und Bastienne" sowie „Cosi fan tutte", letztere in einer sehr gelungenen szenischen Neubearbeitung von Leopold Sachse in Szene, außerdem wurden Adams „Nürnberger Puppe" und Humperdincks „Hänsel und Gretel" gespielt. Von den mitwirkenden Abiturientinnen der Schule der Kammersängerin Bianchi-Pollini, deren einige schon an erste deutsche Bühnen verpflichtet sind, seien die Damen Cholnoky, Dann, Hainbonner, ebenso die ausgezeichneten Leistungen des Mozarteumschores und des Mozarteumsorchesters besonders erwähnt. Am 16. Juli schloß das Schuljahr mit einer erhebenden Aufführung von Mozarts Requiem unter Dr. Paumgartners Leitung. Die Solopartien sangen Frl. Marie Kalbarfer (Salzburg), Olga Bauer v. Pilecka (Wien, Hofoper); Hermann Gallos (Wien, Hofoper) und Kammersänger Rich. Mayr. (Wien, Hofoper).

Ein neues Bühnenwerk Rittgers.

Karl Rittgers Drama „Haß oder das verjunkerte Bildnis des Christ" wurde von den Vereinigten Stadttheatern Düsseldorf und Duisburg angenommen. Die Uraufführung findet im Herbst in Düsseldorf statt.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Börsenwochenbericht. Das Geschäft war in dieser Woche still und die Tendenz eine unregelmäßige. Das bevorstehende Inkrafttreten der erhöhten Börsenstempelsteuer machte seinen Einfluß geltend und führte zur Einschränkung der Unternehmungslust, wobei zu berücksichtigen ist, daß unbedeutendes Angebot die Kursfeststellung beeinflußte. In der zweiten Hälfte des Börsenwochenabschnittes trat etwas Kaufbewegung hervor, wobei das Erlahmen der französischen Offensive eine Rolle spielte. Nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Spekulation war auch das unbestätigte, von den meisten Börsenbesuchern mit großer Vorsicht aufgenommene Gerücht, wonach der Bundesrat darauf verzichten wolle, einen Kriegszuschlag zum Aktienstempel zu erheben. Der Verkehr erfuhr auf einzelnen Märkten einige Belebung und die Stimmung wurde fester, wozu auch die im allgemeinen befriedigenden heimischen Ernteaussichten beitrugen. Des weiteren führte die zunehmende Geldflüssigkeit der Börse — wenn auch in nicht erheblichem Umfange — Käufer zu. Auch die Situationsberichte aus der Montanindustrie fanden durchweg freundliche Aufnahme; im übrigen ist die wirtschaftliche Lage durchaus befriedigend.

Soweit „variable Papiere" in Betracht kamen, vollzogen sich namentlich am Montanaktienmarkt Kursbesserungen, so in den Aktien des Bochumer Vereins, auch Harpener und Phönix kamen zu höheren Kursen in Betracht, ebenso von oberschlesischen Papieren Oberbedarf, Caro und Hohenlohe. Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg konnten sich ebenfalls befestigen. Am Markte der Rüstungswerte war das Geschäft nicht so lebhaft wie in Montanaktien, aber auch hier ließen die Kurse teilweise bessere Richtung erkennen. Deutsche Waffen, Hirschkupfer und Adlerfabrik Kleyer blieben schwächer, Daimler behauptet, dagegen Benzaktien fester. Der Elektromarkt zeigte Festigkeit. AEG. und Schuckert wiesen günstigere Strömung auf. Felten u. Guilleaume, Lahmeyer unter Schwankungen behauptet. Chemische Werte verkehrten in stiller Haltung. Anilinwerte konnten ihren Kursstand nur mühsam behaupten. Kursgewinne hatten Badische Anilin, Rütgerswerke, Ver. Mannheim zu verzeichnen, während Scheideanstalt merklich zurückgingen. Für Schiffahrtsaktien wurden höhere Kurse angelegt und zwar hauptsächlich für Hansa Dampfschiffahrt, Hamburg-Amerika-Linie, während Norddeutscher Lloyd etwas niedriger wurden. Die von Wien abhängigen Werte hatten allgemein eine Kurserholung zu verzeichnen. Orientbahn fest, auch Lombarden zogen an im Zusammenhang mit der Tariferhöhung. Von sonstigen Transportanstalten lagen Schantungeisenbahn schwach, dagegen Kahlgrund E. B. fest. Von Auslandswerten sind Canada- und Pacific-Aktien als merklich höher zu nennen. Für Kaliwerte erhielt sich gute Stimmung. Deutsche Kali, Heldburg und Rossenberg konnten ihren Preisstand aufbessern. Oelwerte lagen ruhig und konnten sich nach vorübergehender Abschwächung erholen.

Unter den im freien Verkehr oder zum Einheitskurs gehandelten Industriepapieren sind in erster Linie Textilwerte anzuführen. Die Erfolge, die einzelne Unternehmungen dieser Branche mit Ersatzstoffen erzielt haben, gaben Anlaß zur Kurssteigerung dieser Aktien. Erwähnt seien bei lebhaften Umsätzen u. a. Norddeutsche Wolle, Pongs Stamm- und Vorzugsaktien, Westdeutsche Jute, Stöhr, Aschaffenburger Zellstoff, Darmst. Wolle, Kunstseide, Spinnerei Ettlingen. Spinnerei Kammgarn Kaiserslautern, sowie Trikotweberei Besigheim, letztere auf die Erklärung der Verwaltung schwächer. Kursfortschritte wiesen ferner auf Norddeutsche Hütte, L. A. Riedinger Augsburg, Schamotte Annaburg, Aluminium, Süddeutsche Drahtindustrie, Emaill Ullrich, Gummiwaren Peter, Gebr. Junghans, Maschinenfabrik Mönus, Metall Aetzwerke, Spiegel und Spiegelglas, Bad. Zuckerfabrik. Eine ansehnliche Kurssteigerung erzielten Maschinenfabrik Eßlingen, welche einen Kursgewinn von 40 Prozent verzeichneten. Sonst lagen noch Zementwerke fest, dagegen Tränkner u. Würker. Badische Uhren, Waldhof niedriger.

Das Kursniveau der heimischen Bankaktien wurde infolge der Geschäftsstille durchgehend niedriger. Provinzbanken gut behauptet. Am Rentenmarkt lagen heimische und österr.-ungarische Renten fester. Eine erhebliche Steigerung erzielten 4½% Japaner, gefragt und höher waren ferner Chinesen, Mexikaner, Argentinier und Chilenen. Ferner lagen 3½% Buenos-Aires-Provinzanleihe fest. Tägliches Geld blieb flüssig. Der Satz stellte sich auf 4½% und darunter. Der Privatdiskont 4⅝.

Gründung des Einfuhr-Syndikates für Getreide, Futtermittel und Saaten.

Am 23. d. M. ist die Gründung des unter Führung der Handelsvereinigung für Getreide, Futtermittel und Saaten G. m. b. H., Berlin W 8, Friedrichstr. 66, stehenden Einfuhr-Syndikates vollzogen worden. Die Beteiligungen beziffern sich bis jetzt auf 43 Millionen Mark, doch ist anzunehmen, daß dieser Betrag sich weiterhin noch erhöhen wird, da bei der Handelsvereinigung fortlaufend neue Anmeldungen eingehen. Der Aufsichtsrat der Handelsvereinigung hat sich daher vorbehalten, den Schlußtermin, bis zu dem Anmeldungen entgegengenommen werden, noch festzusetzen.

Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia" A.-G., München.

Die Generalversammlung genehmigte unter einstimmiger Entlastung der Verwaltung den vorgelegten Rechenschaftsbericht und trat den Vorschlägen über die Verwendung des Jahresüberschusses bei. Der Ueberschuß beziffert sich auf 2 108 586 (i. V. 1 558 620) Mark. Es erhalten die Aktionäre eine Dividende von 60 M. auf die Aktie (gleich 24 Prozent der Einzahlung gegen 22 Prozent i. V.). Die letzte Friedensdividende betrug 25 Prozent. Der Gewinnreserve der Versicherten wird der Betrag von 1 511 471 M. (999 051) überwiesen. Die Versicherten erhalten daraus wie seit 1914 Dividende in der ungeschmälerten Höhe der letzten Friedensdividende.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Juli. Amtliche Notierungen der Schifferbörse. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.75, nach den Mainplätzen bis Frankfurt a. M. —.—, nach Mannheim 1.75, nach Karlsruhe 2.05, nach Lauterburg 2.25, nach Straßburg i. Els. 2.75. — Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 2.25, nach den Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.50, nach Mannheim 2.25, nach Karlsruhe 2.55, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. Els. 3.25. — Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.80, nach Mannheim 2.—. — 100 ℔ 295.75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	Datum 21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Konstanz*)	2.15	2.12	2.15	2.06	2.10	2.30	Abends 6 Uhr
Kehl	3.01	3.01	2.96	2.96	2.94	2.98	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.53	4.54	4.51	4.49	4.46	4.51	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.52	3.50	3.56	3.58	3.53	3.55	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.05	2.07		2.07			Vorm. 8 Uhr.
Köln	1.75	1.72	1.75	1.79	1.80		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.42	3.40	3.40	3.45	3.43	3.42	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.20	0.22	0.20	0.22	0.18	0.18	Vorm. 7 Uhr

*) 10°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(T. U.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

30. Juli: Veränderlich, warm.
31. Juli: Veränderlich, Temperatur wenig verändert.
1. August: Sonne, teils wolkig, warm, strichweise Gewitter.
2. August: Kaum verändert.
3. August: Schön, warm.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Einem schweren, mit heldenhafter Geduld ertragenem Leiden, das ihn im Dienste des Vaterlandes angefallen, ist gestern kurz nach erfolgter Operation im Garnisonlazarett zu Lahr unser lieber einziger Sohn u. Bruder

Karl Rudolf Hermann Daecke

Musketier im Infanterie-Regiment 169

im Alter von 17 Jahren erlegen. So musste auch dieser prächtige, sonnige und wanderfrohe Bursch ein Opfer des Krieges werden.

In tiefer Trauer:

K. F. Daecke und Frau geb. Arnold
Erika Daecke
Herta Daecke.

Die Ueberführung der Leiche findet in Lahr am Sonntag nachmittag, die Beerdigung auf dem alten Friedhof in Heidelberg Dienstag vormittag 11 Uhr von der Kapelle aus statt. E154

Beileidsbesuche höflich verbeten.

Heidelberg (Gaswerkstr. 1), den 27. Juli 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel nach nahezu vierjähriger treuester Pflichterfüllung in den letzten schweren Kämpfen am 17. Juli, 26 Jahre alt, unser lieber, herzensguter, Sohn, Bruder, Neffe und Vetter Jb154

cand. arch.

August Hoffmann

Leutnant d. R., Führer einer Flakbatterie
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. u. der Bad. silb. Verdienstmedaille

In tiefster Trauer:

Jos. Hoffmann, Architekt und Familie.

MANNHEIM, Hildastrasse 3, den 28. Juli 1918.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

In den letzten schweren Kämpfen fiel am 15. Juli im 32. Lebensjahre, mein treuer Lebensgefährte, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Ludwig Enderle

Leutnant der Reserve beim Regiments-Stab, Inhaber des Eis. Kreuzes I. und II. Klasse und des Zähringer Löwenordens mit Schwertern.

Mannheim, den 29. Juli 1918.

In tiefer Trauer:

Margarete Enderle geb. Ehrhardt (als Gattin)
August Enderle
Lina Enderle geb. Langendörfer
Berta Otto geb. Enderle
Emma Enderle
Gertrud Ehrhardt geb. Michel
C. Eugen Otto z. Zt. im Felde
Hans Ehrhardt z. Zt. im Felde.

Beileidsbesuche nicht erwünscht. F154

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, dass unser lieber, einziger Sohn und Enkel

Eduard Naserowsky

Grenadier im Infanterie-Regiment 109

am Freitag, den 26. ds. Mts. nach zweijährigem schweren Leiden an den Folgen seiner Verwundung verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Helene Naserowsky Wwe.
E. Joos Wwe.

MANNHEIM, E 3, 1a. 3826a

Die Beerdigung findet heute nachmittag 4¾ Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. ds. Mts. fand nach 4 jähriger treuer Pflichterfüllung infolge eines Granatschusses den Heldentod mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Q135

Herr Sergeant **Karl Pflaum**

Inh. des Eis. Kreuzes II. Klasse

im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Pflaum geb. Gremper
nebst 3 Kinder: **Hans, Auneliese u. Wilhelm**
sowie Vater **Bernhard Pflaum**

MANNHEIM, (Meerfeldstr. 30), Unterwisheim, Heidelberg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser liebes Kind 3829a

Gottfried

heute früh um 10 Uhr im Alter von 2 Monat sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, den 27. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Englert und Frau geb. Neckenauer.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Juli, nachmittags um 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtigen Tb135

Kaufmann

mit guten Kenntnissen elektrotechnischer Installationsmaterialien für unsere Verrechnungsabteilung. (Auch Kriegsverletzte werden berücksichtigt.)

Conrad Schäfer & Preller, G. m. b. H.
Engroshaus für Elektrotechnik
Mannheim.

Mehrere tüchtige

Betriebsschlosser

zur Instandsetzung der Kesselanlage werden im städt. Elektrizitätswerk Industriehafen gesucht.

Offene Stellen.

Tüchtiger

Kraftwagenführer

für einen 5 Tonnen Lastwagen, möglichst militärfrei zu sofortigem Eintritt gesucht. M72

Meldungen werden in der Werkstätte des Maschinenamtes in der Zeit von 7½—9 Uhr vormittags oder schriftlich entgegen genommen.

Städt. Maschinenamt.

Tüchtiger

Maschinenschlosser

für Reparaturarbeiten in Maschinen- u. Heizungsanlagen wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Meldungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 22, zwischen 6 und 6½ Uhr abends entgegengenommen. M72

Städt. Maschinenamt.

Sauberer Ca158

Hausbursche

der Radfahren kann, sofort gesucht.

G. Welde, Hofkonditorei D 2, 14.

Lehrling

aus gutem Hause mit Berechtigungszeugnis von

Getreidegrosshandlung

per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter P. Y. 74 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3806a

Platzererin

pünktlich u. zuverlässig

sofort gesucht.

Kammer-Lichtspiele

D 2, 6. Lb155

Schneiderinnen

sofort gesucht. 3827a

S. Fray Ww., E 3, 9/10.

Einige Mädchen

können sofort Beschäftigung bei Z183

G. Steigerwald
Dampfwäscherei
C 7, 20.

Bau- und Maschinen-Ingenieure
sowie
Bau- und Maschinen-Techniker

H188

für unser tiefbautechnisches Büro in Mannheim **sofort gesucht.** Anerbieten unter Einsendung eines Lebenslaufes, Zeugnis-Abschriften und Angabe von Gehalts-Ansprüchen an

Grün & Bilfinger A.-G.
Tiefbauunternehmung, Mannheim

Heizer u. Maschinist

gesucht. 3796a

Otto Jansohn & Co.
Dampf-Sägewerk am Verbindungskanal.

Große Spezialmaschinenfabrik in Baden sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen

I. Registraturbeamten

Geeignete Bewerber wollen ausführliche Angebot unter Beifügung von Zeugnisabschriften, eines Lichtbildes, sowie unter Bekanntgabe von Gehaltsansprüchen u. Referenzen einreichen u. N. A. 101 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere Techniker

für Büro und Betrieb sofort oder zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbittet K154

Isolation Akt.-Ges.
Mannheim-Neckarau.

Tüchtiger Fuhrmann u. Gussputzer

sofort gesucht. Ta138

G. Schmitt Söhne Eisengießerei, Mannh.-Waldhof.

Leere

Eisenfässer

für Lack zu kaufen gesucht.

Brown, Boveri & Co., Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal. Ce154

Gesucht

von grossem Fabrikunternehmen für allgemeine Buchhaltung

eine erfahrene zuverläss. Kraft

für Bedienung der Telephonzentrale und Erledigung einfacher schriftlicher Arbeiten

eine geeignete Kraft

Gefl. Anerbieten mit Angabe der Ansprüche, der Referenzen und der Zeit des frühesten Eintritts erbeten unter R. F. 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. T135

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine

erste Verkäuferin

für unsere Abteilung Glaswaren.

Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen erwünscht. X135

S. Wronker & Co., Mannheim.

Ein grosses industrielles Werk sucht für seine Zentrale (Zentral-Batterie-System) möglichst für **sofort** eine

perfekte

Telephonistin

Angebote mit Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter R. B. 105 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Je184

Zum baldigen Eintritt

einige Zeichner (innen)

(auch Kriegsbeschädigte)

gesucht. Bo153

Bewerber (innen) wollen sich unter Darlegung ihrer bisherigen Tätigkeit und Angabe ihrer Gehaltsansprüche schriftlich melden.

Verein Chemischer Fabriken
Chemische Fabrik Wohlgelegen
Mannheim-Wohlgelegen.

Suche für sofort fleißiges sehr sauberes 3705a

Mädchen

das womögl. kochen kann.

Dr. Leimbach, O 7, 19.

Jung. Mädchen

für einige Stunden nachmittags gesucht 3821a

Frau Müller-Brilmayer L 12, 6.

Tüchtiges, braves

Küchenmädchen

gesucht, für 1. oder 15. August. Ba129

Direktor Carl Steven
Auerbach, Bergstraße
Hans Höllberg.

Nach Darmstadt

Köchin

die Hausarb. übernimmt und tüchtig Hausmädchen gesucht. 3654a

Angeb. an Hachenburger, Darmstadt, Saalbaustr. 8 I 3650a

Zum 1. Sept. od. früher für kl. Haushalt in Bureau Mannheims einfaches, kräftiges 3667a

Mädchen

gesucht. Nur gut empfohlene Mädchen wollen sich melden. Auch tg. Büro ohne Anhang. Angeb. u. O. R. 35 an die Gesch.

RosengartenMannheim
Neues Theater
Montag, den 29. Juli 1918, abends ½8 Uhr
Die Förster-Christl
Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder

Künstlertheater „APOLLO"
Heute und morgen, abends 7½ Uhr:
Die tolle Komteß. Ba154

Heimatdienst.
Lindenhof.
Mittwoch, den 31. Juli, abends ½9 Uhr in der Diesterwegschule
VORTRAG des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wiedenfeld-Berlin:
Rohstoff-Versorgung.
MITWIRKENDE:
Herr Boeres, Klavier
Herr Kustermann, Violine
Herr Woyt, Cello.

Während der Monate August und September finden die Vorträge nur alle 14 Tage statt. Also am 14. und 28. August und am 11. und 25. September, von da an wieder regelmässig jeden Mittwoch.

Unterstadt-West, E-K und Jungbusch.
Donnerstag, den 1. August, abends ½9 Uhr in der Liedertafel:
VORTRAG des Herrn Professor Schäfenacker:
Volkslied u. Gassenhauer
MITWIRKENDE:
Frl. Marianne Keller, Opernsängerin am Stadt-Theater Breslau
Jugendorchester der Vereinigung Mannheimer Musikfreunde, unter Leitung des Herrn Musikdirektor Hansen.

Eintritt frei für Jedermann. — Schulkinder haben keinen Zutritt. J154

KAMMER-LICHTSPIELE K·L D 2.6
Nur noch heute!
Das Kolossal-Filmwerk:
Ein Lichtstrahl i. Dunkel
Dramat. Filmwerk in 4 Akt. in der Hauptrolle Mia May und Bruno Kastner.
Ferner: 14 Tage Urlaub
Lustspiel i. 3 Akt., i. d. Hauptrolle Lya Ley u. Fritz Junkermann
Lust. Erlebnisse eines Leutnants während seines Urlaubs.
Anf. ¾3, Sonntags 2 Uhr, Schluss 11 Uhr.

Den Beginn meiner
Zahnpraxis
teile ich hierdurch mit. 3776a
M. Schönkopf
Geprüft a. d. Universität Heidelberg
D 7, 4, part. (Rheinstr.) Fernruf 4991.

Mehrere Schreibmaschinen
mit sichtbarer Schrift, sehr preiswert, abzugeben Fb152
J. Ehrenfeld
Kleinmaschinenfabrik
Mannheim, C 3, 3.

Ein schönes Gesicht Mannheim N 3, 15
erhält man durch meine ärztlich empfohl. Methode „Bleichkur", entfernt Sommersprossen, gelbe Flecken sowie sämtl. Unreinheiten der Haut. Bester Erfolg, unt. Garantie. Bill. Preise. Frau B. Keller, ärztl. gepr. Spezialistin f. Schönheitspflege und Massage. Lc88a

Schauburg
K1,5a
Breitestrasse
ist der Name des
Neuen
Lichtspielhauses
Eröffnung: 3. August!

Freiwillige Versteigerung.
Mit behördlicher Genehmigung versteigere ich am
Donnerstag, den 1. August, nachmittags 2 Uhr, im Saale des „Christl. Hospizes" in U 3, 23
meistbietend gegen Barzahlung: M136
5 aufgerüstete Betten, 1 eis. Bett, einzelne Bettstellen, Kleiderschrank, Nachttische, Waschtische, Klapptische, Wandspiegel, 1 großer Bücherschrank mit Glasscheiben, 1 Sofa, Wäschekorb, Teil. Matratze, Handtuchhalter, breiter Kokuläufer, 1 Zither, 1 Flöte und Sonstiges.
Georg Landsittel
Ortsrichter.

Bartflechte
trockene und nasse Flechten, Lupus, schlechtheilende Geschwüre, Haarausfall behandelt mit bestem Erfolge das 280a
Lichtheil-Institut Königs
Telephon 4329. C 2, 1. Telephon 4329.
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntag von 9—1 Uhr.

Reparaturen
an Schreibmaschinen u. Kontrollkassen besorgt
J. Ehrenfeld Fc152
Kleinmaschinenfabrik - Abtlg. Reparaturen
Mannheim, C 3, 3.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dienstag, 30. Juli gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für 200 Gr. die Kolonialwarenmarke 61 in den Bäckereien und Brotverkaufsstellen. — Das Brot muß auf Verlangen zu dem den Marken entsprechenden Gewicht ausgewogen werden.
Mehl: Für 100 Gramm die Mehlmarke 2.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 15 in den Verkaufsstellen 1—280.
Teigwaren: 1. Sorte: Für 125 Gramm (das Pfund 62 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 66 in den Verkaufsstellen 1—998.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 40 in den Verkaufsstellen 726—650; für ¼ Pfd. Butterschmalz (das Pfund zu 3,10 Mk.) die Buttermarke 40 in den Verkaufsstellen 851—1000, ferner für ¼ Pfd. die Buttermarke 41 in den Verkaufsstellen 1—25.
Mager- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 21.
Trockenmilch: Für 1 Paket Trockenmilch (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 39 in den Verkaufsstellen 651—1000.
Kartoffeln: Für 1 Pfd. die Kartoffelmarke 114 in den Verkaufsstellen 266—428.
Obst: Für 1 Pfd. die Buttermarke 35 in den Verkaufsstellen 301—420. Das Obst ist am Montag abzuholen. Die Marke gilt bis Dienstagabend 7 Uhr. — Als Obstverkaufsstelle 351 ist jetzt Martha Reuß, Riedfeldstraße 60 (bisher Roller, Mittelstraße 86), als Obstverkaufsstellen 301 ist Frau Guth, Lange Rötterstr. 62 (bisher Schneider, Untere Clignetstraße 2) zugelassen.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 85—150 am Dienstag, den 30. ds. Mts.
Zucker (500 Gramm): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—998.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Im Monat August bleibt die Städtische Bekleidungsstelle für den Verkauf geschlossen.
Auslieferungen können wie seither, von 9—12 und von ½8 bis 5 Uhr erfolgen. Samstagsnachmittag geschlossen. G1
Städt. Bekleidungsstelle Mannheim (F 3, 5/6.)

Reichskleidersammlung.
Der Termin der freiwilligen Abgabe ist seitens der Reichsbekleidungsstelle bis 15. August 1918 verlängert. G1
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 6.
Annahmezeit: 9—12 und ½3—5 Uhr.
Samstags Nachmittag geschlossen.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und Kochkistenverkauf in O 4, 2. Kochkisten von 10 Mk. an. M86

Schuhfürsorge (F 6, 20).
Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. M66
Schuhflickstube. Anleitung zum Flicken und Sohlen der Schuhe von 9—12 und von 2—6 Uhr.

Belieferung des Kleinhandels durch die Städt. Bekleidungsstelle (F 3, 6).
Für den Herbstverkauf sind bereitgestellt:
Herren-Bekleidung: Anzüge, Hosen, Loden-Joppen.
Damen-Bekleidung: Damen-Mäntel, Kleider, Röcke, Damen-Blusen.
Wäsche usw.: Männer-Arbeits-Hemden, Frauen-Taghemden- und -Hosen, weiß, Kinderschürzen, fertige Frauen-Unterröcke.
Mäßer mit Preisen und Verkaufsbedingungen liegen in der Zeit vom Donnerstag, den 25. bis einschließl. Mittwoch, den 31. Juli im Lager N 2, 6 I (Eingang durch die Haustüre) nur Vormittags von 9—12 Uhr zur Besichtigung und Bestellung aus.
Städtische Bekleidungsstelle: G1
Menges. Fuchs.

In der Fleischwoche vom 29. Juli bis 4. August kann auf 1/10 Anteil der Vollkarte entnommen werden: G43

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen und Frischwurst	25 gr.
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge oder Speck	20 gr.
oder Bückling, Fleischkonserven einschl. des Dosengewichts	50 gr.
Auf eine ganze Karte entfallen	250 gr.

Dieselben sind etwa ¼ in Wurst zu entnehmen.
Mannheim, den 27. Juli 1918.
Die Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Arbeits-Vergebung.
Krankenhaus-Neubau. Lieferung und Ausführung der Gas- und Wasserleitung, sowie Closettspülkassen für die II. Aeußere Abteilung und IIa Septische Erweiterung. Submissionstermin:
Donnerstag, den 8. August 1918, vorm. 10 Uhr Rathaus (N 1, 3. Stock, Zimmer 128). Angebotsformulare und Auskunft Baubüro Krankenhaus, Zimmer Nr. 6. Jo40
Mannheim, den 25. Juli 1918.
Städt. Hochbauamt: Perrey.

Arbeits-Vergebung.
Krankenhaus-Neubau. Vergebung von Anstreicherarbeiten, Heizkörper und Rohrleitungen für verschiedene Bauten. Submissionstermin:
Montag, den 5. August 1918, vormittags 10 Uhr Rathaus (N 1, 3. Stock, Zimmer 125). Angebotsformulare und Auskunft Baubüro Krankenhaus, Zimmer Nr. 2. Jo40
Mannheim, den 25. Juli 1918.
Städt. Hochbauamt: Perrey.

Palast-Theater
J 1, 6 Breitestrasse **J 1, 6**
Nur noch 4 Tage!
Die Rose von Dschiandur

Erstklassige Behandlungen
mit techn. vollk. Apparaten. C341
Gesichts-, Büsten-, Haarpflege u. Körpermassage
Haarentfernung.
Einzelbehandlungen u. Abonnements bill.
Verkauf sämtlicher Artikel zur Haar- u. Schönheitspflege zu Originalpreisen von Schröder-Schenke, Berlin.
Damen-Frisier-Salon
Gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft.
E. Ploch, D 1, 3, 2 Treppen
Telephon 2708.
Sonntags von 9½ bis 12 Uhr offen.

Verkäufe

Eisentiegel
50 und 150 kg Inhalt hat abzugeben R135
Unterberg & Helmle, Durlach (B.)

Zu verkaufen:
2 dreiflammige Gaslüster
1 Kino-Pendeltür mit Spiegelsinsatz
1 Projektionsleinwand
1 Glasschild
1 Scherengitter R6132
Metzger & Kerner, G 7, 10

Möbel-Verkauf!
Gebr. Schlafzimmer, 1 Büfett, Kleiderschränke, pol. u. lack. Waschkommoden, Schreibtische, kompl. Betten, Küchenschränke, Tische, Stühle, Diwane, Vertikows, 1 Teppich und andere Möbel hat preiswert abzugeben. X21a
B. Weisberg, G 7, 15, Tel. 194.

Mehrere sehr solide
Ausziehtische
preiswert zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. T32a

Doppelflinte
verkauft 3814a
Carl Wetzel, Weinheim, Alte Landstr. 39.

Pol. u. lack. Bettstellen, Waschkommoden, Kleider-, Spiegel- und Küchenschränke, Nachttische, Vertikows, Diwans, Zimmer-u. Küchentische, Zimmer-, Büro- und Küchenstühle, Spiegel, Bilder, Flurgarderoben, sowie ganze Einrichtungen preiswert zu verkaufen. 3815a
S. Freinkel, S 1, 12.

Herrenschreibtisch mit Aufsatz, 6 pol. Stühle zu verk. Flerschütz, Bindestr. 31, 1 Tr. 3862

Fahrnis-Versteigerung
Im Auftrage versteigere ich am L155
Dienstag, 30. Juli 1918 nachmittags 2 Uhr
im Lokal **S 6, 31,** Hinterhaus II. St., nachstehende Gegenstände, öffentl. gegen bar an den Meistbietenden:
3 Tür. Kleiderschränke, 6 Stühle, 1 Solatisch mit Decke, 1 Triumphstuhl, 1 runder Tisch, Bilder, 1 Wanduhr, 1 Ofenschirm, 1 Küchenschrank, Tisch, Küchengeschirre, Gläser, Porzellan, 1 Gasherd m. Gestell, 1 Waschmaschine m. Wringmaschine, 1 sehr gute Nähmaschine (Decker), 1 schöne, hohe Bettstelle mit Rost und Matratze, 2 egale schöne Betten m. Rost- u. Wollmatratzen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz u. verschiedener Hausrat.
Ferner:
2 prachtvolle gr. Bodenteppiche, ca. 5 × 4 und 4 × 3 Meter groß.
Julius Knapp
Ortsrichter.

Darlehen
geg. Schuldschein, Möbel, u. sonst. Sicherh. Rückp. u. Rückporto ant. P. W. 72 a. d. Geschäftsst. (3794a

Witwer sucht mit einer älteren Dame od. kinderlosen Witwe zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Zuschriften unter O. E. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3818a

Junggeselle, 40 J., ev., in sich. Stellg., sucht zw.
Heirat.
Anschluß an Fräul. od. Witwe mit etwas Vermögen oder eig. Geschäft. Reell, anonym zwecklos, Diskretion Ehrensache. Gefl. Briefe unter M. D. 104 an die Geschäftsstelle dss. Bl. C154

Junger kunstgewerblicher
Zeichner
sucht zeichnerische Beschäftigung irgend welcher Art. Zeichn. u. Arbeiten gerne zu Diensten. 3808a
Angebote unter O. F. 81 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin mit schöner Handschrift und sicher im Rechnenwesen sucht
Nebenbeschäftigung.
Ang. u. O. D. 79 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 3820a

Fahrrad ohne Bereifung zu kauf. gesucht. W. Huhn, Schifferstadt, Pfalz. 3809a

Vermietungen

Elegant möbliertes
Schlaf- und Herrenzimmer
nähe Kaiserring, an nur feinen Dauermieter per sofort oder später zu vermieten.
Gefl. Angebote unter P. U. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3792a

F 2, 4, 5. Stock
Schöne 4 Zimmer-Wohnung auf Oktober zu vermieten. Anzusehen von 8 bis 10 Uhr. Ca149

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bender, P 5, 2—3. C28

O 7, 1
Eckhaus, 5 Büro-Räume zu vermieten. Näheres Kurfürsten-Drogerie N 4, 13/14. B99f

O 7, 22 3. St.
7 Zimmer u. Zubeh. per 15. Aug. z. vm. Näh. das. M57a

S 6, 18, 2. St. l.
5 Zimmer mit Bad, Balkon zu vermieten. Anzuf. v. 10—½1. Näh. U 6, 11. C149

Großes 3440a
leeres Zimmer
zu verm. M 7, 21, 3 Tr.

Mannheimer Wohnungs-Zentrale
Rheinstraße 9, 1 Tr.
verlängerte Planken früher B 5, 8.
Möblierte Wohnungen m. Küche, Wohn-, Schlaf- u. Einzelzimmer mit 1 und 2 Betten in großer Auswahl u. allen Preislagen zu vermieten. Für Vermieter kostenlos. 3386a

Herrschaftl. Wohnung
10 Zimmer und reichlichem Zubehör, Heizung, Warmwasserleitung, Personenaufzug, per sofort oder Oktober zu vermieten.
Gefl. Anfragen unter P. M. 469 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten

L 2, 12, 2 Tr. lks.
Schön möbl. Zimmer an Herrn zu verm. 3715a

Miet-Gesuche

Stall
in der Unterstadt für 2 Pferde zu mieten gesucht. G154
F. Grohe
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
K 2, 12/13.

Stallung
für 4—6 Pferde gesucht. Altstadt bevorzugt. Angebote an 3656a
M. Kaufmann, G 5, 2

Schöne
3- oder 4-Zimmerwohg.
von ruh. Familie per sof. od. spät. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. O. B. 46 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 3720a

Beamtenehepaar (ohne Kinder) sucht auf 1. Oktober freundliche 3812a
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche. Angeb. u. O. A. 15 an die Geschäftsst.

Ein oder zwei 3774a
möbl. Zimmer
von Dauermieter gesucht. Parterre-Wohnung bevorzugt. Sep. Eingang erw. Angeb. mit Preisang. unt. P. L. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein sucht per 1. August gut 3746a
möbl. Zimmer
(Nähe Kaiserring oder Planken). Angebote mit Preis unt. P. C. 53 an die Geschäftsstelle. 3745a

MARCHIVUM